

SCHRIFTENREIHE DER BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT

L176G

SR 42

Einstellungen von Waldbesuchern zu
Erholungseinrichtungen im Wald

*Perceptions of visitors of forests
to recreation facilities in the forest*

von

Dipl.-Ing.Dr.Reinhard KREISL

Wien 1986



Zugangsdatum	15.10.86
Erwerbsart	G
Zugangsnummer	27956
Preis	-
Signatur	476 G

ISBN 3 - 7040 - 0856 - 7

Eigentümer, Herausgeber und Druck: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, 1133 Wien 13, Schweizertalstraße 36. Verlag: Österreichischer Agrarverlag, 1014 Wien 1, Bankgasse 1-3.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	9
1 EINLEITUNG	11
2 DURCHFÜHRUNG DER ERHEBUNG	12
3 DIE AUSWERTUNG DER FRAGEBOGEN	14
4 DIE ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG	15
4.1 Die Waldbesucher nach dem Beruf	15
4.2 Die Waldbesucher nach der Bildungsstufe	17
4.3 Die Waldbesucher nach dem Geschlecht	17
4.4 Die Waldbesucher nach dem Alter	18
4.5 Wohnort der Waldbesucher	20
4.6 Art der Anreise der Waldbesucher	23
4.7 Auswahlkriterien für den Waldbesuch	25
4.8 Aktivitäten im Wald	26
4.9 Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen	31
4.10 Erwünschte Erholungseinrichtungen	35
4.11 Verschiedene Verhaltensweisen der Waldbesucher	55
4.12 Beurteilung der Schädigung der Umwelt	65
4.13 Anregungen, Wünsche, Kritik und Meinungen zum Fragenkomplex Erholung im Zusammenhang mit Wald	68
4.13.1 Bereits eingerichteter Erholungswald	68
4.13.1.1 Absam (Gnadenwald) in Tirol	68
4.13.1.2 Linz (Kürnberger Wald) in Oberösterreich	69
4.13.2 Naherholungswald	70
4.13.2.1 Graz (Lechwald) in der Steiermark	70
4.13.2.2 Salzburg (Gaisberg) in Salzburg	71
4.13.2.3 Wien (Sophienalpe) in Wien	72

	Seite
4.13.3 Wochenenderholungswald	73
4.13.3.1 Feistritz am Wechsel in Nieder- österreich	73
4.13.3.2 Annaberg (Ötschergräben) in Niederösterreich	73
4.13.3.3 Bisamberg in Niederösterreich	74
4.13.4 Wald im Fremdenverkehrsgebiet	75
4.13.4.1 Bad Kleinkirchheim (St.Oswald) in Kärnten	75
4.13.4.2 Leutasch/Seefeld in Tirol	76
4.13.4.3 Mariapfarr (Lungau) in Salzburg	77
5 ZUSAMMENFASSUNG	79
SUMMARY	85
6 ANHANG	91

TABELLENVERZEICHNIS

Tab.Nr.		Seite
1	Zusammenfassung der Fragebogen nach der Zeit der Befragung und Gliederung nach Erholungswaldtypen	14
2	Aufgliederung der Waldbesucher nach dem Beruf	15
3	Aufgliederung der Waldbesucher nach der Bildungsstufe	17
4	Aufgliederung der Waldbesucher nach dem Geschlecht	17
5	Aufgliederung der Waldbesucher nach dem Alter	18
6	Aufgliederung der Waldbesucher nach Alter, Saison und Erholungswaldtypen	19
7	Aufgliederung der Waldbesucher nach dem Wohnort	20
8	Aufgliederung der Waldbesucher nach Wohnort, Saison und Erholungswaldtypen	21
9	Aufgliederung der inländischen Waldbesucher nach der Entfernung vom besuchten Wald zum Wohnort	22
10	Aufgliederung der Waldbesucher nach der Art der Anreise	23
11	Aufgliederung der Waldbesucher nach Art der Anreise und Saison	24
12	Aufgliederung nach den Auswahlkriterien	25
13	Aufgliederung nach den Aktivitäten im Wald	26
14	Aufgliederung nach den Aktivitäten im bereits eingerichteten Erholungswald, nach Altersgruppen	27
15	Aufgliederung nach den Aktivitäten im Naherholungswald, nach Altersgruppen	29
16	Aufgliederung nach den Aktivitäten im Wochenenderholungswald, nach Altersgruppen	30

Tab.Nr.		Seite
17	Aufgliederung nach den Aktivitäten im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach Altersgruppen	31
18	Aufgliederung nach dem Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen, nach Alters- gruppen	32
19	Aufgliederung nach dem Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen, nach Er- holungswaldtypen	32
20	Aufgliederung nach den Gründen, warum kein Interesse an den schon bestehenden Erholungs- einrichtungen, nach Erholungswaldtypen	33
21	Ablehnungsgründe für Erholungseinrichtungen, nach Erholungswaldtypen	34
22	Erwünschte Erholungseinrichtungen, nach Alters- gruppen	35
23	Erwünschte Erholungseinrichtungen im bereits eingerrichteten Erholungswald, nach Altersgruppen	37
24	Erwünschte Erholungseinrichtungen im Naherho- lungswald, nach Altersgruppen	38
25	Erwünschte Erholungseinrichtungen im Wochenend- erholungswald, nach Altersgruppen	40
26	Erwünschte Erholungseinrichtungen im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach Altersgruppen	42
27	Erwünschte Erholungseinrichtungen im bereits eingerrichteten Erholungswald, nach der Art der Anreise	44
28	Erwünschte Erholungseinrichtungen im Naherho- lungswald, nach der Art der Anreise	45
29	Erwünschte Erholungseinrichtungen im Wochenend- erholungswald, nach der Art der Anreise	46
30	Erwünschte Erholungseinrichtungen im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach der Art der Anreise	47

Tab.Nr.		Seite
31	Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen im bereits eingerichteten Erholungswald, nach Altersgruppen	48
32	Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen im Naherholungswald, nach Altersgruppen	50
33	Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen im Wochenenderholungswald, nach Altersgruppen	51
34	Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach Altersgruppen	53
35	Sportler und Nichtsportler unter den Waldbesuchern	55
36	Waldbesucher als Alleingänger oder in Gesellschaft	56
37	Häufigkeit des Besuches im bereits eingerichteten Erholungswald, nach dem Geschlecht	57
38	Häufigkeit des Besuches im Naherholungswald, nach dem Geschlecht	57
39	Häufigkeit des Besuches im Wochenenderholungswald, nach dem Geschlecht	58
40	Häufigkeit des Besuches im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach dem Geschlecht	59
41	Häufigkeit des Besuches im bereits eingerichteten Erholungswald, nach Altersgruppen	59
42	Häufigkeit des Besuches im Naherholungswald, nach Altersgruppen	60
43	Häufigkeit des Besuches im Wochenenderholungswald, nach Altersgruppen	60
44	Häufigkeit des Besuches im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach Altersgruppen	61
45	Besuch auch anderer Wälder, nach Altersgruppen	62

Tab.Nr.		Seite
46	Häufigkeit des Besuches auch anderer Wälder, nach Altersgruppen	62
47	Beweggründe für den Besuch auch anderer Wälder, nach Altersgruppen	63
48	Aufenthaltsdauer im Wald, nach Altersgruppen	64
49	Aufenthaltsweisen im Wald, nach Erholungswald- typen	64
50	Wegbenützung beim Waldaufenthalt, nach Erholungs- waldtypen	65
51	Beurteilung der Schädigung der Umwelt, nach Er- holungswaldtypen	66
52	Beurteilung der Schädigung der Umwelt, nach Bildungsstufen	66
53	Beurteilung der Schädigung der Umwelt, nach Altersgruppen	67
54	Beurteilung der Schädigung der Umwelt, nach Berufen	67
55	Zusammenfassende Übersicht der Rangfolge der erwünschten Erholungseinrichtungen, nach Er- holungswaldtypen	82

Vorwort

Freizeit, Urlaub und Erholung bedeuten für die Menschen sehr viel in einer Zeit, die durch Hektik und Streß geprägt ist. Vor allem die Städter suchen in ihrer Freizeit solche Gebiete auf, wo sie hoffen, am besten Erholung zu finden; das sind besonders Waldgebiete. Es liegt im Interesse der Gemeinden, Einrichtungen zu schaffen, die diese Gebiete für die Erholungsuchenden attraktiv gestalten.

Ziel dieser Fragebogen-Untersuchung war es nun, die Verhaltensweisen und Aktivitäten von Menschen zu erheben, die in ihrer Freizeit Waldgebiete aufsuchen. Dabei wurde vor allem nach den Wünschen der Waldbesucher hinsichtlich Erholungseinrichtungen im stadtnahen Wald, im Wochenenderholungswald und im Wald im Fremdenverkehrsgebiet gefragt. Das Ergebnis soll Aufschluß geben, welche Erholungseinrichtungen in den einzelnen Erholungswaldtypen gewünscht werden. Die Gemeinden können dadurch vor Fehlplanungen bewahrt werden - meist wird zuviel geplant -, und die staatlichen Förderungsstellen erhalten eine Entscheidungshilfe, welche der geplanten Erholungseinrichtungen gefördert werden sollen.

An dieser Stelle sei Frau Dipl.-Ing. *Christiane Raidl* vom Land- und Forstwirtschaftlichen Rechenzentrum für die Erstellung des Programms zur Auswertung der Fragebogen und die EDV-Durchrechnung herzlich gedankt.

Wien, im April 1986

Dipl.-Ing. Hans Alfons

1 EINLEITUNG

Die vorliegende Untersuchung wurde von Herrn Ministerialrat Dipl.-Ing. *Edwin Tüchy*, Abteilungsleiter in der Forstsektion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, angeregt.

Sie soll eine Entscheidungshilfe dafür sein, welche der geplanten Erholungseinrichtungen im Wald gefördert werden sollen. Seitens örtlicher Stellen (z.B. Gemeindeamt, Fremdenverkehrsverein) werden nämlich oft die verschiedensten Erholungseinrichtungen im Wald geplant, für deren Errichtung die Eigenleistungen nicht ausreichen und daher zur Finanzierung im Wege der forstlichen Förderung öffentliche Mittel beansprucht werden. Wichtig dabei ist, daß solche Erholungsanlagen errichtet werden, die von den Erholungsuchenden tatsächlich gewünscht werden. Damit will man erreichen, daß mehr Menschen Erholung im Wald suchen und insbesondere die Jugend für den Aufenthalt in der Natur gewonnen wird.

Bei dieser Untersuchung wurden vier Erholungswaldtypen unterschieden, und zwar: Bereits eingerichteter Erholungswald, Naherholungswald, Wochenenderholungswald und Wald im Fremdenverkehrsgebiet.

Ein bereits eingerichteter Erholungswald - im Sinne dieser Untersuchung und nicht in der Bedeutung des Begriffes laut Forstgesetz - ist gekennzeichnet durch mannigfache Einrichtungen, die über die Grundausstattung eines Erholungswaldes (Spazier- und Wanderwege, Ruhebänke, Spielwiesen und Parkplätze am Waldrand) hinausgehen: Spielanlagen für Kleinkinder (Schaukeln, Klettergeräte usw.) oder z.B. auch eine Waldgaststätte.

Als Naherholungswald gilt der Stadtwald oder stadtnahe Wald, der unter geringem Zeitaufwand zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Straßenbahn, U-Bahn) oder auch mit Fahrzeugen zu erreichen ist.

Der Wochenenderholungswald wird von den Stadtbewohnern an Wochenenden und Feiertagen aufgesucht; er liegt in der Nähe großer Städte (Entfernung bis etwa 100 km).

Der Wald im Fremdenverkehrsgebiet ist der "klassische" Erholungswald, wo der "große Urlaub" verbracht wird.

2 DURCHFÜHRUNG DER ERHEBUNG

Mit einem Fragebogen wurden die Waldbesucher befragt über Beruf, Bildungsstufe, Geschlecht, Alter, Wohnort, Urlaubsort, ihre Gepflogenheiten beim Waldbesuch, Wünsche hinsichtlich Freizeitgestaltung und Erholungseinrichtungen im Wald usw. (siehe Fragebogen im Anhang), um so geeignete Maßnahmen zur Förderung der Erholungswirkung des Waldes bestmöglich planen zu können.

In Absprache mit den Landes- bzw. Bezirksforstinspektionen wurden 11 Befragungsorte ausgewählt, die 4 Erholungswaldtypen zugeordnet wurden:

<u>Erholungswaldtypen:</u>	<u>Befragungsorte:</u>
I. Bereits eingerichteter Erholungswald:	Absam (Gnadenwald) in Tirol Linz (Kürnberger Wald) in Oberösterreich
II. Naherholungswald:	Graz (Lechwald) in der Steiermark Salzburg (Gaisberg) in Salzburg Wien (Sophienalpe) in Wien
III. Wochenenderholungswald:	Feistritz am Wechsel in Niederösterreich Annaberg (Ötschergräben) in Niederösterreich Bisamberg in Niederösterreich
IV. Wald im Fremdenverkehrsgebiet:	Bad Kleinkirchheim (St.Oswald) in Kärnten Leutasch/Seefeld in Tirol Mariapfarr (Lungau) in Salzburg

Die Befragung wurde durchgeführt

in der Nachsaison September/Oktober 1983,

in der Vorsaison Mai/Juni 1984

und in der Hauptsaison Juli/August 1984,

jeweils an 11 Tagen - an 3 Wochenenden (Samstag und Sonntag)

und an 5 Wochentagen (Montag-Freitag),

immer in der Zeit von 8-18 Uhr.

Als Interviewer fungierten Studenten, Förster, ein pensionierter Forstmeister und eine Gemeindebedienstete, die vorher entsprechend eingeschult worden waren.

Für die Befragung wurden stark frequentierte Punkte (z.B. Waldeingang, Ausflugsgasthof, Parkplatz am Waldrand, Waldspielplatz u.ä.) ausgewählt.

3 DIE AUSWERTUNG DER FRAGEBOGEN

Zuerst wurden die Antworten der Waldbesucher auf ihre Glaubwürdigkeit hin überprüft. Eine nur geringe Anzahl von Fragebogen hielten dieser Prüfung nicht stand und wurden daher ausgeschieden. Schließlich wurden 12.104 Fragebogen ausgewertet, und zwar nach folgender Gliederung:

TABELLE 1: Zusammenfassung der Fragebogen nach der Zeit der Befragung und Gliederung nach Erholungswaldtypen

Erhebungsorte	Befragungszeit			Summe
	IX/X/83	V/VI/84	VII/VIII/84	
1. Absam (Gnadenwald)	402	370	399	1.171
2. Linz (Kürnberger Wald)	420	370	269	1.059
I. Bereits eingerichteter Erholungswald	822	740	668	2.230
3. Graz (Lechwald)	428	372	388	1.188
4. Salzburg (Gaisberg)	444	369	383	1.196
5. Wien (Sophienalpe)	390	370	399	1.159
II. Naherholungswald	1.262	1.111	1.170	3.543
6. Feistritz am Wechsel	317	242	367	926
7. Annaberg	358	269	369	996
8. Bisamberg	354	364	357	1.075
III. Wochenenderholungswald	1.029	875	1.093	2.997
9. Bad Kleinkirchheim	381	355	390	1.126
10. Leutasch/Seefeld	400	372	400	1.172
11. Mariapfarr	405	255	376	1.036
IV. Wald im Fremdenverkehrsgebiet	1.186	982	1.166	3.334
Summe	4.299	3.708	4.097	12.104

Das Programm für die Auswertung mittels EDV wurde von Frau Dipl.-Ing. *Christiane Raidl*, Land- und Forstwirtschaftliches Rechenzentrum (LFRZ), erstellt, die auch die Durchrechnung auf der Computeranlage des LFRZ vornahm.

4 DIE ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG

4.1 Die Waldbesucher nach dem Beruf

TABELLE 2: Aufgliederung der Waldbesucher nach dem Beruf

Beruf	I.*	II.	III.	IV.	Anteil**
	%				
Beamter, Angestellter	33,9	38,0	29,2	27,4	32,2
Arbeiter	11,7	4,6	12,6	12,3	10,1
Selbständiger i.d.L.u.F.	1,6	0,3	1,0	1,4	1,0
Gewerbetreibender	2,4	2,9	2,8	5,1	3,4
Freiberufler	1,9	2,8	1,3	4,8	2,8
Hausfrau	19,7	14,4	13,5	16,0	15,6
Student, Schüler	11,3	14,1	12,8	4,9	10,7
Pensionist	17,4	22,8	26,8	27,9	24,2
	99,9***	99,9	100,0	99,8	100,0

* Mit I.-IV. sind hier und in den folgenden Tabellen die Erholungswaldtypen bezeichnet (siehe Tab.1, S.14).

** Anteil der jeweiligen Berufsgruppe an allen Waldbesuchern.

*** Differenzen auf 100 in den Prozentsummen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen.

Die Berufsgruppe "Beamter, Angestellter" steht mit 32,2 % an der Spitze der Waldbesucher; es folgen die Pensionisten mit 24,2 % und die Hausfrauen mit 15,6 %. Fast gleich hohe Anteile haben die Studenten und Schüler mit 10,7 % und die Arbeiter mit 10,1 %. Gewerbetreibende mit 3,4 % und die Freiberufler mit 2,8 % sind bei den Waldbesuchern unterdurchschnittlich vertreten. Sehr auffällig niedrig ist mit nur 1,0 % der Anteil der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft unter den Erholungsuchenden im Wald, was sicherlich darauf zurückzuführen ist, daß ja der Bauer bei Ausführung seiner Arbeit ohnehin meist im Freien ist und daher anderswo seine Erholung sucht.

Im bereits eingerichteten Erholungswald sind die Beamten und Angestellten mit 33,9 % die stärkste Gruppe unter den Waldbesuchern. Stark vertreten sind auch die Hausfrauen mit 19,7 % und die Pensionisten mit 17,4 %. Annähernd gleich hohe Anteile entfallen auf

die Arbeiter mit 11,7 % und die Studenten und Schüler mit 11,3 %. Eher schwach beteiligt sind die Gewerbetreibenden mit 2,4 %, die Freiberufler mit 1,9 % und die Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft mit nur 1,6 %.

Im N a h e r h o l u n g s w a l d dominiert wiederum die Berufsgruppe der Beamten und Angestellten unter den Erholungssuchenden mit 38,0 %, an zweiter Stelle stehen die Pensionisten mit 22,8 %. Fast gleich hoch sind die Anteile der Hausfrauen mit 14,4 % und der Studenten und Schüler mit 14,1 %. Die Arbeiter sind mit 4,6 % stark unterrepräsentiert. Fast in gleicher Stärke treten die Gewerbetreibenden mit 2,9 % und die Freiberufler mit 2,8 % auf; verschwindend klein ist mit 0,3 % der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft selbständig Tätigen.

Im W o c h e n e n d e r h o l u n g s w a l d liegen die Besucheranteile nahe beisammen, so die Beamten und Angestellten mit 29,2 % und die Pensionisten mit 26,8; etwas niedriger, aber ebenfalls fast gleich stark vertreten sind die Hausfrauen mit 13,5 %, die Studenten und Schüler mit 12,8 % und die Arbeiter mit 12,6 %. Die Gewerbetreibenden sind hier nur mit 2,8 % vertreten, Freiberufler gar nur mit 1,3 % und ebenso die Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft mit nur noch 1,0 %.

Im W a l d i m F r e m d e n v e r k e h r s g e b i e t übernehmen bei den Waldbesuchern die Pensionisten mit 27,9 % die Spitze, knapp dahinter rangieren die Beamten und Angestellten mit 27,4 %. Die Hausfrauen sind unter den Urlaubern mit 16,0 % und die Arbeiter mit 12,3 % vertreten. Fast gleich stark präsentieren sich unter den Urlaubern die Gewerbetreibenden mit 5,1 %, die Studenten und Schüler mit 4,9 % und die Freiberufler mit 4,8 %; auch hier weisen die Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft mit 1,4 % den niedrigsten Anteil auf.

Die Auswertung der Detailbefragungen in der Nachsaison (IX/X/83), in der Vorsaison (V/VI/84) und in der Hauptsaison (VII/VIII/84) hinsichtlich Beruf der Waldbesucher und Frequenz in den vier Erholungswaldtypen weicht im einzelnen Ergebnis nicht wesentlich von der zusammengefaßten Auswertung ab, sodaß das Summenergebnis als repräsentativ bezeichnet werden kann.

4.2 Die Waldbesucher nach der Bildungsstufe

TABELLE 3: Aufgliederung der Waldbesucher nach der Bildungsstufe

Bildungsstufe	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
Fachschule	64,4	52,8	61,2	65,1	60,4
Höhere Schule	24,1	32,5	25,8	25,0	27,2
Universität	11,1	13,3	10,0	9,0	10,9
ohne Angabe	0,4	1,4	2,9	0,9	1,4
	100,0	100,0	99,9	100,0	99,9

Die Waldbesucher mit Fachschule hatten einen Anteil von 60,4 %; es folgen die Waldbesucher mit Matura mit einem Anteil von 27,2 % und die Universitätsabsolventen mit 10,9 %; 1,4 % der Waldbesucher gaben keine Bildungsstufe an.

In allen vier Erholungswaldtypen bestand dieselbe Reihenfolge wie beim Gesamtergebnis; die Schwankungen in den einzelnen Bildungsstufen zwischen den Erholungswaldtypen lagen unter 20 %.

4.3 Die Waldbesucher nach dem Geschlecht

TABELLE 4: Aufgliederung der Waldbesucher nach dem Geschlecht

Geschlecht	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
männlich	55,8	51,7	54,0	56,9	54,5
weiblich	44,2	48,1	45,6	42,8	45,3
ohne Angabe	0,1	0,2	0,3	0,3	0,2
	100,1	100,0	99,9	100,0	100,0

Von den 12.104 Waldbesuchern waren 6.592 (54,5 %) männlichen und 5.482 (45,3 %) weiblichen Geschlechts, 30 Personen (0,2 %) beantworteten diese Frage nicht. Das Überwiegen der Männer ist darauf zurückzuführen, daß bei waldbesuchenden Ehepaaren oft nur die Männer den Fragebogen ausfüllten.

Den bereits eingerichteten Erholungswald frequentierten 55,8 % Männer und 44,2 % Frauen.

Im Naherholungswald war das Geschlechtsverhältnis der Waldbesucher mit 51,7 % Männern und 48,1 % Frauen fast ausgeglichen.

Im Wochenenderholungswald überwogen die Männer mit 54,0 % (Frauen: 45,6 %).

Im Wald im Fremdenverkehrsgebiet dominierten die Männer mit 56,9 % gegenüber den Frauen mit 42,8 %.

Die Auswertung der Fragebogen nach den Saisonen hinsichtlich des Geschlechts der Waldbesucher in den einzelnen Erholungswaldtypen brachte nur sehr geringe Abweichungen vom zusammengefaßten Ergebnis.

4.4 Die Waldbesucher nach dem Alter

TABELLE 5: Aufgliederung der Waldbesucher nach dem Alter

Alter	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
unter 20 Jahre	10,0	7,3	11,4	2,8	7,6
21-30 Jahre	23,8	19,6	17,9	10,2	17,4
31-40 Jahre	23,1	16,1	21,8	19,2	19,6
41-60 Jahre	25,4	31,0	24,6	36,3	29,8
über 60 Jahre	17,8	25,9	24,2	31,5	25,5
	100,1	99,9	99,9	100,0	99,9

Am stärksten vertreten ist die Altersklasse 41-60 Jahre mit 29,8 %; es folgen die über 60jährigen mit 25,5 %, die Altersgruppe 31-40 Jahre mit 19,6 % und die 21-30jährigen mit 17,4 %.

Auffallend ist der relativ kleine Anteil von Waldbesuchern unter 20 Jahre mit 7,6 %.

TABELLE 6: Aufgliederung der Waldbesucher nach Alter, Saison und Erholungswaldtypen

	Herbst 83	Frühjahr 84	Sommer 84	Insgesamt
absolut	4.299	3.708	4.097	12.104
Alter	%			
	Alle 4 Erholungswaldtypen			
unter 20 Jahre	7,2	7,8	7,8	7,6
21-30 Jahre	16,1	18,2	17,9	17,4
31-40 Jahre	19,1	19,4	20,3	19,6
41-60 Jahre	32,2	29,8	27,5	29,8
über 60 Jahre	25,3	24,8	26,5	25,5
Bereits eingerichteter Erholungswald				
unter 20 Jahre	7,9	11,1	11,2	10,0
21-30 Jahre	20,9	24,6	26,5	23,8
31-40 Jahre	23,0	24,1	22,2	23,1
41-60 Jahre	28,2	25,1	22,2	25,4
über 60 Jahre	20,0	15,1	18,0	17,8
Naherholungswald				
unter 20 Jahre	6,8	8,0	7,3	7,3
21-30 Jahre	20,1	23,3	15,6	19,6
31-40 Jahre	17,2	15,7	15,3	16,1
41-60 Jahre	31,5	29,1	32,2	31,0
über 60 Jahre	24,3	23,9	29,6	25,9
Wochenenderholungswald				
unter 20 Jahre	12,2	13,0	9,4	11,4
21-30 Jahre	16,7	17,4	19,3	17,9
31-40 Jahre	20,9	22,9	21,7	21,8
41-60 Jahre	28,1	23,9	22,0	24,6
über 60 Jahre	21,8	22,9	27,5	24,2
Wald im Fremdenverkehrsgebiet				
unter 20 Jahre	2,7	0,5	4,9	2,8
21-30 Jahre	8,0	8,4	13,9	10,2
31-40 Jahre	17,0	17,2	23,0	19,2
41-60 Jahre	39,2	39,3	30,9	36,3
über 60 Jahre	32,9	34,6	27,4	31,5

Der bereits eingerichtete Erholungswald wird von den Altersgruppen 21-30 Jahre, 31-40 Jahre und 41-60 Jahre annähernd gleich frequentiert (im Mittel mit je 24 %), von den über 60jährigen mit etwa 18 %; die unter 20jährigen sind mit 10 % beteiligt.

Im Naherholungswald sind die 41-60jährigen mit 31 % die stärkste Besuchergruppe, die über 60jährigen folgen mit rund 26 %; die 21-30jährigen sind hier mit fast 20 % vertreten, die 31-40 Jahre alten Besucher mit etwa 16 % und die Altersklasse unter 20 Jahre mit rund 7 %.

Im Wochenenderholungswald sind die über 60 Jahre alten Waldbesucher und die Altersklasse 41-60 Jahre mit je mehr als 24 % fast gleich stark vertreten, etwas weniger, mit knapp 22 %, die 31-40jährigen; der Anteil der 21-30jährigen macht fast 18 % aus; am schwächsten vertreten sind mit 11,4 % die unter 20 Jahre alten Waldbesucher.

Im Wald im Fremdenverkehrsgebiet sind die 41-60jährigen mit 36,3 % die stärkste Besuchergruppe; es folgen die über 60jährigen mit 31,5 %, die 31-40jährigen mit 19,2 %. Schwach vertreten sind die 21-30jährigen mit 10,2 %; die unter 20jährigen sind mit 2,8 % eine kleine Minderheit unter den Waldbesuchern.

Die Auswertung der Fragebogen hinsichtlich des Alters der Waldbesucher in den einzelnen Erholungswaldtypen nach den Saisonen zeigt nur Schwankungen von weniger als 10 % zum Summenergebnis der Befragungen.

4.5 Wohnort der Waldbesucher

TABELLE 7: Aufgliederung der Waldbesucher nach dem Wohnort

Wohnort der Waldbesucher	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
Ausland	11,1	9,2	3,4	62,7	22,9
Inland	88,3	90,5	96,0	37,1	76,7
keine Angabe	0,5	0,3	0,6	0,1	0,4
	99,9	100,0	100,0	99,9	100,0

Der Anteil der Waldbesucher aus dem Inland betrug 76,7 %, der Anteil der Ausländer 22,9 %; 0,4 % haben diese Frage nicht beantwortet.

TABELLE 8: Aufgliederung der Waldbesucher nach Wohnort, Saison und Erholungswaldtypen

	Herbst 83	Frühjahr 84	Sommer 84	Insgesamt
absolut	4.299	3.708	4.097	12.104
Wohnort	%			
	Alle 4 Erholungswaldtypen			
Ausland	21,7	21,8	25,0	22,9
Inland	77,8	77,9	74,6	76,7
keine Angabe	0,5	0,3	0,4	0,4
Bereits eingerichteter Erholungswald				
Ausland	9,6	10,4	13,8	11,1
Inland	90,1	89,3	85,0	88,3
keine Angabe	0,2	0,3	1,2	0,5
Naherholungswald				
Ausland	8,2	5,9	13,4	9,2
Inland	91,6	93,8	86,1	90,5
keine Angabe	0,2	0,3	0,5	0,3
Wochenenderholungswald				
Ausland	2,1	1,9	5,8	3,4
Inland	96,7	97,4	94,1	96,0
keine Angabe	1,2	0,7	0,1	0,6
Wald im Fremdenverkehrsgebiet				
Ausland	61,5	66,0	61,2	62,7
Inland	38,2	33,9	38,8	37,1
keine Angabe	0,3	0,1	0,0	0,1

Im bereits eingerichteten Erholungswald betrug der Anteil der inländischen Waldbesucher 88,3 %, der der ausländischen 11,1 %.

Den Naherholungswald besuchten 90,5 % Inländer und 9,2 % Ausländer.

Im W o c h e n e n d e r h o l u n g s w a l d betrug der Besucheranteil aus dem Inland 96,0 %, während die Ausländer mit nur 3,4 % sehr schwach vertreten waren.

Im W a l d i m F r e m d e n v e r k e h r s g e b i e t ergab sich das Phänomen, daß fast 2 Drittel (62,7 %) der Urlauber bzw. Waldbesucher aus dem Ausland stammten und die einheimischen Waldbesucher nur 37,1 % ausmachten. Die Aufnahmeorte sind also deklarierte Urlaubsstandorte für unsere ausländischen Gäste.

TABELLE 9: Aufgliederung der inländischen Waldbesucher nach der Entfernung vom besuchten Wald zum Wohnort

Entfernung vom besuchten Wald zum Wohnort	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
bis 5 km	30,4	23,2	15,9	22,7	22,4
5-10 km	43,9	27,0	18,7	12,5	26,1
10-50 km	21,3	42,2	28,5	19,1	30,4
über 50 km	1,5	6,9	35,8	44,1	19,6
keine Angabe	2,9	0,7	1,3	1,6	1,5
	100,0	100,0	100,2	100,0	100,0

Die Aufgliederung der Inländer nach der Entfernung vom besuchten Wald zu ihren Wohnorten zeigt folgendes:

- 30,4 % der Waldbesucher wohnen 10-50 km vom besuchten Wald entfernt,
- 26,1 % der Waldbesucher wohnen 5-10 km vom besuchten Wald entfernt,
- 22,4 % der Waldbesucher wohnen bis zu 5 km vom besuchten Wald entfernt,
- 19,6 % der Waldbesucher wohnen sogar weiter als 50 km vom besuchten Wald entfernt.

Im b e r e i t s e i n g e r i c h t e t e n E r h o l u n g s w a l d überwogen die inländischen Waldbesucher aus der näheren Umgebung, und zwar die 5-10 km entfernt Wohnenden mit 43,9 % und die bis 5 km entfernt Wohnenden mit 30,4 %, wahrscheinlich weil sie die Erholungseinrichtungen schätzten; auch auf die 10-50 km entfernt Wohnenden entfällt noch ein ansehnlicher Anteil von 21,3 %, während die weiter als 50 km entfernt Wohnenden mit 1,5 % nur mehr spärlich vertreten waren.

Der N a h e r h o l u n g s w a l d wurde nicht in erster Linie von den nah Wohnenden besucht - 23,2 % bis 5 km entfernt Wohnende und 27,0 % 5-10 km entfernt Wohnende - sondern mit 42,2 % von den 10-50 km entfernt Wohnenden; von weiter als 50 km Entfernung kamen nur mehr 6,9 %.

Im W o c h e n e n d e r h o l u n g s w a l d überwogen mit 35,8 % die inländischen Waldbesucher, die weiter als 50 km und mit 28,5 %, die zwischen 10 und 50 km entfernt wohnen; der Wochenenderholungswald wurde aber auch von den näher Wohnenden (18,7 % 5-10 km und 15,9 % bis 5 km entfernt Wohnenden) besucht.

Der W a l d i m F r e m d e n v e r k e h r s g e b i e t wurde mit 44,1 % vorwiegend von den weiter als 50 km entfernt Wohnenden frequentiert; das waren wahrscheinlich die Urlauber, die ihren "großen" Urlaub dort verbrachten. Dort anzutreffen waren aber auch mit 22,7 % die bis zu 5 km nah Wohnenden. Es folgten mit 19,1 % die 10-50 km und mit 12,5 % die 5-10 km entfernt Wohnenden.

4.6 Art der Anreise der Waldbesucher

TABELLE 10: Aufgliederung der Waldbesucher nach der Art der Anreise

Art der Anreise	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
zu Fuß	24,4	26,4	28,9	46,9	32,3
mit öffentlichen Verkehrsmitteln	7,9	18,1	18,7	5,3	12,8
mit Privatauto	57,4	51,2	47,9	43,8	49,5
sonstwie	10,3	4,3	4,5	4,0	5,4
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Etwa die Hälfte der Waldbesucher (49,5 %) kommt mit dem Privatauto zum Wald, ca. ein Drittel zu Fuß (32,3 %), 12,8 % benutzen öffentliche Verkehrsmittel und die übrigen kommen sonstwie in den Wald (5,4 %).

Im b e r e i t s e i n g e r i c h t e t e n E r h o l u n g s w a l d sind 57,4 % der Waldbesucher mit dem Privatauto angereist, 24,4 % zu Fuß; nur 7,9 % sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gekommen, was vielleicht auf zuwenig Linienverkehr zurückzuführen ist; der Rest der Waldbesucher von 10,3 % gab keine Auskunft über die Art der Anreise.

Im N a h e r h o l u n g s w a l d kamen 51,2 % mit dem Privatauto und 26,4 % zu Fuß; immerhin 18,1 % reisten mit öffentlichen Verkehrsmitteln an, was auf eine gute Erreichbarkeit hinweist; der Rest der Besucher des Naherholungswaldes (4,3 %) machte keine Angaben über die Art der Anreise.

Der W o c h e n e n d e r h o l u n g s w a l d wird zu 47,9 % mit Privatautos angesteuert, 28,9 % sind zu Fuß dorthin unterwegs, 18,7 % benützten öffentliche Verkehrsmittel und 4,5 % der Waldbesucher gaben nicht an, wie sie hierher gekommen sind.

Im W a l d i m F r e m d e n v e r k e h r s g e b i e t waren die Besucher, die zu Fuß gekommen waren, mit 46,9 % vertreten; darunter sind sicher auch viele Urlauber, die zwar mit dem Privatauto in den Urlaubsort gefahren, nun aber in den umliegenden Wäldern zu Fuß unterwegs sind. Mit dem Privatauto angereist sind 43,8 %; die mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereisten Waldbesucher (5,3 %) und die übrigen 4,0 % fallen wenig ins Gewicht.

TABELLE 11: Aufgliederung der Waldbesucher nach Art der Anreise und Saison

	Herbst 83	Frühjahr 84	Sommer 84	Insgesamt
absolut	4.299	3.708	4.097	12.104
Art der Anreise	%			
zu Fuß	33,4	34,3	29,3	32,4
mit öffentlichen Verkehrsmitteln	11,3	13,3	14,0	12,8
mit Privatauto	51,3	47,3	49,5	49,5
sonstwie	3,9	5,0	7,0	5,4
	99,9	99,9	99,8	100,1

4.7 Auswahlkriterien für den Waldbesuch

TABELLE 12: Aufgliederung nach den Auswahlkriterien

Auswahlkriterien für den Waldbesuch	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
weil Sie ihn schon seit Ihrer Kindheit kennen	21,5	38,3	21,7	10,0	23,3
weil Sie ihn schon lange Jahre kennen	57,6	37,9	46,1	50,8	47,1
auf Empfehlung von Bekannten, Verwandten	11,4	12,8	19,9	20,5	16,4
durch Hinweis im Fernsehen und im Rundfunk	0,1	0,2	0,2	1,1	0,4
durch Hinweis in Zeitungen	0,4	0,7	0,1	3,2	1,2
durch Hinweis auf der Wanderkarte	1,8	1,8	7,0	5,6	4,1
zufällig	7,1	7,4	5,0	8,6	7,1
ohne Angabe	0,1	0,9	0,1	0,1	0,4
	100,0	100,0	100,1	99,9	100,0

Die meisten Leute (47,1 %) besuchen den Wald, weil sie ihn schon lange Jahre kennen oder weil sie ihn sogar schon seit ihrer Kindheit kennen (23,3 %); das beweist, daß diese beiden Gruppen (zusammen 70,4 %) schon eine lange Beziehung zu "ihrem" Wald aufgebaut haben. 16,4 % der Waldbesucher kamen auf Empfehlung von Bekannten und Verwandten, 7,1 % nur zufällig in den Wald. Fast keine Motivierung für den Waldbesuch bewirken die Medien.

Im bereits eingerichteten Erholungswald ist das lange zurückreichende Kennen des Waldes von noch mehr Waldbesuchern (57,6 % und 21,5 %) das Besuchsmotiv. 11,4 % der Waldbesucher ließen sich von Bekannten und Verwandten zum Waldausflug animieren, während auch hier 7,1 % nur zufällig in diesen Wald kamen. Der Medieneinfluß für einen Waldbesuch ist bedeutungslos.

Im Naherholungswald ist es auch dessen hoher Bekanntheitsgrad, der die Waldbesucher anzieht (38,3 % und 37,9 %); 12,8 % kommen auf Anraten von Bekannten und Verwandten und 7,4 % rein zufällig in diesen Wald. Durch Medieninformation werden fast keine Besucher in den Wald gelockt.

Auch der *Wochenenderholungswald* wird hauptsächlich wegen seines schon lange währenden Bekantseins (46,1 % und 21,7 %) frequentiert, aber auch die Empfehlung von Bekannten und Verwandten (19,9 %) fällt beim Waldbesuch ins Gewicht. 7 % der Waldbesucher folgten der Wanderkarte, während über Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen wenig Anreiz für einen Waldbesuch kommt. Zufällig kamen nur 5 % vorbei.

Im *Wald im Fremdenverkehrsgebiet* macht das Stammpublikum der Urlauber mit 50,8 % den größten Anteil der Waldbesucher aus, 20,5 % kamen auf Empfehlung von Bekannten und Verwandten und nur 10,0 % blieben dem Wald seit ihrer Kindheit treu. Die zufälligen Waldbesucher machen 8,6 % aus, durch Wanderkarte und Medien kamen 5,6 % bzw. 4,3 %.

4.8 Aktivitäten im Wald

TABELLE 13: Aufgliederung nach den Aktivitäten im Wald

Aktivitäten im Wald	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
Wandern	36,4	43,5	48,0	62,2	48,5
Spaziergehen	53,3	51,5	55,3	51,2	52,7
Radfahren	1,3	1,2	2,2	1,3	1,5
Picknicken	6,9	3,8	23,1	6,1	9,8
Ausruhen an einem schönen Ort	34,9	25,5	54,1	34,7	36,8
Spielen mit den Kindern	24,1	9,3	21,0	5,2	13,8
Sport treiben	7,5	6,9	5,6	3,3	5,7
Beeren sammeln	6,8	1,1	4,2	6,1	4,3
Schwammerln suchen	6,1	3,2	6,7	10,4	6,6
Wirtshaus besuchen	15,9	37,1	26,1	25,1	27,2

(Bei dieser Frage waren 5 Antworten möglich.)

Spaziergehen (52,7 %) und Wandern (48,5 %) sind jene Aktivitäten, die von den Waldbesuchern bevorzugt werden. Wahrscheinlich als Folge des dabei eingetretenen Kräfteverbrauches ruhen viele Waldbesucher dann gerne an einem schönen Ort aus (36,8 %) und/oder besuchen zur Stärkung ein Wirtshaus (27,2 %). Das Spielen mit den Kindern (13,8 %) im Wald ist für manche Familien ein wohltuender Zeitvertreib, fast ebenso geschätzt ist das Picknicken im Wald (9,8 %), Sport wird weniger betrieben (5,7 %), unbedeutend ist das Radfahren (1,5 %). Schwammerln suchen (6,6 %) und Beeren sammeln (4,3 %) - wohl weil nur im Sommer und Herbst möglich - rangieren an unterer Stelle der Aktivitäten.

Im bereits eingerichteten Erholungswald nimmt das Spielen einen höheren Stellenwert ein, während der Wirtshausbesuch an Bedeutung abnimmt.

Im Naherholungswald sind die Aktivitäten "Schwammerln suchen" und "Beeren sammeln" - wohl weil man wegen des regen Verkehrs wahrscheinlich keine findet - fast bedeutungslos, hingegen gewinnt der Wirtshausbesuch an Aktualität.

Im Wochenenderholungswald sind neben dem Spaziergehen, Ausruhen an einem schönen Ort und Wandern auch noch das Picknicken und Spielen mit den Kindern hervorstechende Tätigkeiten im Wald.

Im Wald im Fremdenverkehrsgebiet dominieren die echten Erholungsmöglichkeiten, wie Wandern und Spaziergehen, Ausruhen an einem schönen Ort, oft auch im Wirtshaus.

TABELLE 14: Aufgliederung nach den Aktivitäten im bereits eingerichteten Erholungswald, nach Altersgruppen*

Aktivitäten im Wald	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	10,0	23,8	23,0	25,4	17,8	100,0
Wandern	3,2	6,7	8,3	11,7	6,5	36,4
Spaziergehen	3,9	12,5	11,6	13,3	12,0	53,3
Radfahren	0,4	0,4	0,2	0,2	0,0	1,3
Picknicken	1,5	1,5	1,9	1,3	0,6	6,9
Ausruhen an einem schönen Ort	3,8	9,1	7,2	7,5	7,2	34,9
Spielen mit den Kindern	1,2	9,4	9,6	3,3	0,6	24,1
Sport treiben	2,3	2,9	1,5	0,8	0,0	7,5
Beeren sammeln	0,6	1,2	1,2	2,2	1,6	6,8
Schwammerln suchen	0,3	1,3	1,4	2,0	1,2	6,1
Wirtshaus besuchen	1,5	3,6	3,9	3,1	3,8	15,9

* Abweichungen zwischen den Prozentanteilen in gleichnamigen Spalten verschiedener Tabellen sind so zu erklären, daß die Fragen nicht immer vollständig beantwortet wurden bzw. eine Inkonsequenz in der Beantwortung vorlag. (So kann z.B. ein Waldbesucher kein Interesse an Erholungseinrichtungen bekundet, sich aber trotzdem für einen Parkplatz ausgesprochen haben.)

Die Aktivitäten der Besucher im bereits eingerichteten Erholungswald umfassen mit

- 53,3 % Spazierengehen,
- 36,4 % Wandern und
- 34,9 % Ausruhen an einem schönen Ort, also hauptsächlich kraftschonende Verhaltensweisen.

- Mit 24,1 % folgt Spielen mit den Kindern - vornehmlich der 21-40jährigen - und mit
- 15,9 % der Wirtshausbesuch.

Nur 7,5 % der Besucher - meist die unter 30jährigen - betreiben auch Sport, 6,9 % zeigen eine Vorliebe fürs Picknicken, 6,8 % sind mit Beeren sammeln und 6,1 % mit Schwammerln suchen beschäftigt; lediglich 1,3 % sind mit dem Rad unterwegs.

Beeren sammeln und Schwammerln suchen kann natürlich nur im Sommer und Herbst erfolgreich betrieben werden, einige haben es auch in der Vorsaison (Mai/Juni 1984) versucht.

Alle Altersgruppen geben Spazierengehen, Wandern und Ausruhen an einem schönen Ort als bevorzugte Aktivität im bereits eingerichteten Erholungswald an.

Die unter 20jährigen treiben auch Sport; Picknicken und Wirtshaus besuchen gehören auch zu ihren Betätigungen.

Bei den Altersgruppen 21-30 Jahre und 31-40 Jahre rückt das Spielen mit den Kindern in den Vordergrund.

Bei den über 41jährigen tritt die sportliche Betätigung ganz in den Hintergrund.

Im Vordergrund der Aktivitäten im Naherholungswald stehen

- mit 51,5 % Spazierengehen,
- 43,5 % Wandern,
- 37,1 % Wirtshaus besuchen und
- 25,5 % Ausruhen an einem schönen Ort,

also die erholsamen Betätigungen der Naherholungswaldbesucher.

9,3 % der Waldbesucher spielen mit den Kindern. Mit 6,9 % ist der Anteil der Sportler eher gering.

TABELLE 15: Aufgliederung nach den Aktivitäten im Naherholungswald, nach Altersgruppen

Aktivitäten im Wald	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,3	19,7	16,1	31,0	26,0	100,1
Wandern	2,7	4,3	7,0	17,6	11,9	43,5
Spaziergehen	3,5	13,6	7,9	12,5	14,0	51,5
Radfahren	0,3	0,2	0,4	0,3	0,1	1,2
Picknicken	0,5	0,9	0,8	1,0	0,6	3,8
Ausruhen an einem schönen Ort	2,3	5,1	4,2	8,0	5,9	25,5
Spielen mit den Kindern	0,4	2,6	4,0	1,7	0,5	9,3
Sport treiben	1,1	2,5	1,2	1,8	0,3	6,9
Beeren sammeln	0,1	0,3	0,2	0,4	0,1	1,1
Schwammerln suchen	0,1	0,6	0,6	1,2	0,7	3,2
Wirtshaus besuchen	1,8	6,6	6,4	11,9	10,5	37,1

3,8 % der Naherholungswaldbesucher sind Anhänger des Picknicks. 3,2 % versuchen sich als Schwammerlsucher und 1,1 % als Beerensammler, im Naherholungswald meist kein erfolgreiches Unterfangen. 1,2 % fahren mit dem Rad.

In den einzelnen Saisonen waren keine wesentlichen Unterschiede im Verhalten der Waldbesucher festzustellen.

Für alle Altersgruppen bedeutet im Naherholungswald Wandern und Spaziergehen, Wirtshaus besuchen und Ausruhen an einem schönen Ort die Hauptbetätigung.

Die 31-40jährigen und auch die 21-30jährigen sehen im Spielen mit den Kindern eine weitere Aktivität. Die über 60jährigen zeigen wenig Interesse für Radfahren und Sport überhaupt.

Spaziergehen mit 55,3 %, Ausruhen an einem schönen Ort mit 54,1 % und Wandern mit 48,0 % zählen zu den hauptsächlichen Gepflogenheiten im **W o c h e n e n d e r h o l u n g s - w a l d**.

26,1 % der Waldbesucher haben sich am liebsten im Wirtshaus, während auch das Picknicken mit 23,1 % der Waldbesucher eine verhältnismäßig große Gruppe freut. 21,0 % der Besucher spielen mit ihren Kindern im Wochenenderholungswald, 6,7 % suchen Schwammerln und 4,2 % sammeln Beeren, 5,6 % treiben Sport und 2,2 % fahren mit dem Rad.

TABELLE 16: Aufgliederung nach den Aktivitäten im Wochenenderholungswald, nach Altersgruppen

Aktivitäten im Wald	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	11,5	17,9	21,8	24,6	24,1	99,9
Wandern	7,4	6,9	9,3	13,5	10,9	48,0
Spaziergehen	3,6	11,2	13,0	11,8	15,7	55,3
Radfahren	0,9	0,8	0,5	0,1	0,0	2,2
Picknicken	2,8	4,2	5,8	4,9	5,4	23,1
Ausruhen an einem schönen Ort	4,9	9,3	12,2	11,9	15,8	54,1
Spielen mit den Kindern	2,9	6,4	8,0	2,4	1,3	21,0
Sport treiben	2,2	1,5	1,2	0,7	0,0	5,6
Beeren sammeln	0,3	0,9	1,1	1,0	0,8	4,2
Schwammerln suchen	0,3	1,0	1,8	1,8	1,7	6,7
Wirtshaus besuchen	3,3	5,3	4,8	6,8	5,9	26,1

Für alle Altersgruppen sind im Wochenenderholungswald Spaziergehen und Wandern sowie Ausruhen an einem schönen Ort die bevorzugten Tätigkeiten. Auch hier ist für die Altersgruppen 21-40 Jahre das Spielen mit den Kindern ein weiterer bevorzugter Zeitvertreib. Alle anderen Aktivitäten sind für sämtliche Altersgruppen von untergeordneter Bedeutung, so ist für die über 60jährigen Sport treiben und Radfahren bedeutungslos, hingegen der Besuch eines Wirtshauses von größerem Interesse.

Die saisonalen Unterschiede zwischen den Aktivitäten im Wochenenderholungswald sind eher gering.

Im Wald im Fremdenverkehrsgebiet ist das Wandern von 62,2 % und das Spaziergehen von 51,2 % der Besucher als Aktivität angegeben worden. Das Ausruhen an einem schönen Ort wurde von 34,7 % und der Wirtshausbesuch von 25,1 % der Waldbesucher bevorzugt. In der Hauptsaison (Juli/August) und in der Nachsaison (September/Okttober) ist das Schwammerln suchen und das Beeren sammeln eine gewisse Attraktion für einen Waldbesuch, die durch die Angabe des Durchschnitts (10,4 % bzw. 6,1 %) etwas verwischt wird.

Für die Besucher des Waldes im Fremdenverkehrsgebiet spielen die anderen Aktivitäten im Wald weniger Rolle. Nur 6,1 % wollen Picknicken, 5,2 % mit den Kindern spielen, 3,3 % Sport treiben und gar nur 1,3 % Radfahren.

TABELLE 17: Aufgliederung nach den Aktivitäten im Wald im
Fremdenverkehrsgebiet, nach Altersgruppen

Aktivitäten im Wald	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	2,8	10,2	19,2	36,3	31,5	100,0
Wandern	0,8	4,7	12,2	26,0	18,5	62,2
Spaziergehen	1,5	5,4	9,5	14,4	20,5	51,2
Radfahren	0,3	0,4	0,2	0,1	0,3	1,3
Picknicken	0,4	0,9	1,1	2,7	1,1	6,1
Ausruhen an einem schönen Ort	0,8	2,8	6,2	11,7	13,1	34,7
Spielen mit den Kindern	0,0	1,4	2,1	1,2	0,4	5,2
Sport treiben	0,2	1,4	0,6	0,9	0,2	3,3
Beeren sammeln	0,5	1,0	1,1	1,6	2,0	6,1
Schwammerln suchen	0,5	2,0	2,6	2,8	2,6	10,4
Wirtshaus besuchen	0,5	2,3	4,7	9,6	8,1	25,1

Alle Altersgruppen zeigen im Wald im Fremdenverkehrsgebiet vornehmlich Interesse für Wandern und Spaziergehen, Ausruhen an einem schönen Ort und an einem Wirtshausbesuch.

Bei den unter 20jährigen liegt das Beeren sammeln und Schwammerln suchen noch vor dem Sport treiben.

Die 31-40jährigen, aber auch die 21-30jährigen und 41-60jährigen führen als weitere Aktivität das Spielen mit den Kindern an.

Die 41-60jährigen und die über 60jährigen vertreiben sich die Zeit auch mit Schwammerln suchen und Beeren sammeln; das Sport treiben tritt in den Hintergrund.

4.9 Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen

Von den Waldbesuchern über 41 Jahre hatten mehr als 80 % an den schon bestehenden Einrichtungen Interesse, während das Interesse bei den unter 41jährigen etwas geringer war.

TABELLE 18: Aufgliederung nach dem Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen, nach Altersgruppen

Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,6	17,4	19,6	29,8	25,5	99,9
Interesse	77,6	73,4	78,9	80,3	84,4	79,7
kein Interesse	15,1	17,8	13,2	13,8	12,5	14,1
keine Aussage	7,3	8,8	8,0	6,0	3,1	6,2
	100,0	100,0	100,1	100,1	100,0	100,0

Von den 12.104 befragten Waldbesuchern hatten 79,7 % an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen des besuchten Waldes Interesse, 14,1 % hatten an diesen Einrichtungen kein Interesse; 6,2 % beantworteten diese Frage nicht.

TABELLE 19: Aufgliederung nach dem Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen, nach Erholungswaldtypen

Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
Interesse	86,3	78,8	75,3	80,1	79,7
kein Interesse	9,2	16,9	17,7	11,2	14,1
keine Aussage	4,5	4,3	7,0	8,7	6,2
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Im bereits eingerichteten Erholungswald waren 86,3 % der Waldbesucher an den vorgefundenen Einrichtungen interessiert und nur 9,2 % nicht; 4,5 % enthielten sich einer Angabe.

Im Naherholungswald zeigten 78,8 % der Waldbesucher Interesse an den Erholungseinrichtungen, 16,9 % nicht und 4,3 % machten keine Aussage.

Im W o c h e n e n d e r h o l u n g s w a l d traten 75,3 % für die Erholungseinrichtungen ein, 17,7 % hatten kein Interesse, 7,0 % verhielten sich neutral.

Im W a l d i m F r e m d e n v e r k e h r s g e b i e t stimmten 80,1 % für ein Interesse an den Einrichtungen und 11,2 % dagegen; 8,7 % machten keine Aussage.

TABELLE 20: Aufgliederung nach den Gründen, warum kein Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen, nach Erholungswaldtypen

Gründe, warum kein Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
zu viele Einrichtungen	17,9	12,5	25,1	44,5	27,2
zu wenig Einrichtungen	3,1	63,2	21,9	11,8	13,4
Einrichtungen nicht am richtigen Ort	9,4	17,3	19,7	53,5	7,5
Einrichtungen ungepflegt oder desolat	3,3	47,8	33,0	15,9	10,7
Einrichtungen nicht mehr gefragt	3,3	24,6	61,7	10,4	21,5
Einrichtungen beeinträchtigen das Naturerleben	14,7	26,9	34,3	24,1	63,5

(Bei dieser Frage waren mehrere Antworten, maximal 3, möglich.)

63,5 % der insgesamt 1.704 Waldbesucher, die kein Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen haben, begründeten ihre Haltung damit, daß durch diese Einrichtungen das Naturerleben beeinträchtigt wird; 27,2 % fanden, daß zu viele Einrichtungen stören; 21,5 % waren der Meinung, daß diese Einrichtungen nicht mehr gefragt sind; 13,4 % wiederum beklagten, daß im Gegenteil noch zu wenig Einrichtungen vorhanden sind; 10,7 % bekritteltten, daß die Einrichtungen ungepflegt oder desolat sind, und 7,5 %, daß die Einrichtungen nicht am richtigen Ort lokalisiert sind.

Im b e r e i t s e i n g e r i c h t e t e n E r h o l u n g s w a l d wurde bemängelt, daß es zu viele Einrichtungen gibt und diese daher das Naturerleben beeinträchtigen, oft auch, weil diese sich nicht am richtigen Ort befinden.

Im N a h e r h o l u n g s w a l d wurde in erster Linie darüber Klage geführt, daß zu wenig Einrichtungen bestehen,

und diese zudem meist auch noch in ungepflegtem oder desolatem Zustand sind. Hoch waren auch die Anteile der Waldbesucher, die der Meinung sind, daß die Einrichtungen das Naturerleben beeinträchtigen und daß diese Einrichtungen überhaupt nicht mehr gefragt sind.

Im **W o c h e n e n d e r h o l u n g s w a l d** wurde festgestellt, daß die Erholungseinrichtungen zumeist nicht mehr gefragt sind, insbesondere auch weil sie ungepflegt oder desolat sind, und die Einrichtungen oft das Naturerleben schmälern.

Im **W a l d i m F r e m d e n v e r k e h r s g e b i e t** wurden als Ablehnungsgründe für die Erholungseinrichtungen vornehmlich genannt: Die Einrichtungen befinden sich nicht am richtigen Ort, es gibt zu viele Einrichtungen, sodaß sie oft das Naturerleben beeinträchtigen.

TABELLE 21: Ablehnungsgründe für Erholungseinrichtungen, nach Erholungswaldtypen

Ablehnungsgründe für Erholungseinrichtungen	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
Liebe zur Naturbelassenheit	83,6	96,6	95,8	91,2	94,0
Befürchtung einer zu starken Frequenz	49,1	57,9	64,3	66,1	61,0
Störung durch zuviel Lärm und Unruhe	52,6	61,6	66,4	61,2	62,2

(Alle drei Antworten waren möglich.)

Von den 2.620 Waldbesuchern, die Erholungseinrichtungen im Wald ablehnen, gaben als Gründe an:

94,0 % die Liebe zur Naturbelassenheit,

62,2 % befürchten, daß durch die Benützung der Erholungseinrichtungen zuviel Lärm und Unruhe im Erholungswald entsteht,

61,0 % befürchten eine mit den Erholungseinrichtungen verbundene zu starke Frequenz im Erholungswald.

Die Anteile der einzelnen Ablehnungsgründe sind in allen vier Erholungswaldtypen sehr ähnlich.

4.10 Erwünschte Erholungseinrichtungen

TABELLE 22: Erwünschte Erholungseinrichtungen, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,7	17,3	19,6	29,4	26,0	100,0
Parkplätze	0,6	2,8	4,0	6,3	3,4	17,0
Spazier- u. Wanderwege	6,2	15,5	18,3	28,0	25,2	93,1
Liege- u. Spielwiesen	2,9	6,2	6,0	5,3	3,5	23,9
Sitzbänke	4,4	11,4	14,9	22,8	23,6	77,2
Tische	1,6	3,2	4,0	6,8	8,2	23,8
Feuerstellen	2,2	2,1	1,2	0,7	0,2	6,3
Brunnen	3,1	7,0	7,3	8,1	7,5	33,0
Schutzhütten	1,8	4,3	5,8	10,1	7,6	29,6
Reitweg	1,4	1,3	1,0	0,7	0,2	4,5
Radfahrweg	2,9	5,1	3,9	4,1	1,6	17,6
Ski-Langlauf-Loipe	2,3	4,7	5,5	7,3	3,1	22,8
Badeteich	3,3	4,9	3,9	3,3	1,5	16,9
Lehrpfad	1,6	4,8	6,5	10,6	9,0	32,5
Einrichtungen für Kinderspiele	1,7	7,1	7,4	4,9	2,8	23,9
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,5	1,2	1,0	0,9	0,6	4,2
Einrichtungen für sportl. Betätigung	3,8	6,4	5,0	4,2	1,4	20,7
Einrichtungen für Kultzwecke	0,7	1,2	2,0	3,8	5,4	13,1
Einrichtungen für Verpflegung	1,2	3,2	4,3	5,7	5,7	20,2
Sanitäre Einrichtungen	1,0	3,2	4,3	7,0	6,5	22,1

(Bei dieser Frage waren mehrere Antworten, maximal 7, möglich.)

Von den 12.104 Waldbesuchern reflektierten 9.463 auf diverse Erholungseinrichtungen in folgender Häufigkeit:

93,1 % auf Spazier- und Wanderwege und
77,2 % auf Sitzbänke.

Bei den Wünschen nach Erholungseinrichtungen muß eine große Bescheidenheit festgestellt werden, denn die Anteile bei weiteren Wünschen betragen:

33,0 % Brunnen,
32,5 % Lehrpfad,

29,6 %	Schutzhütten,
23,9 %	Liege- und Spielwiesen,
23,9 %	Einrichtungen für Kinderspiele,
23,8 %	Tische,
22,8 %	Ski-Langlauf-Loipe,
22,1 %	sanitäre Einrichtungen,
20,7 %	Einrichtungen für sportliche Betätigung und
20,2 %	Einrichtungen für Verpflegung.

Weniger gefragt waren noch mit

17,6 %	Radfahrweg,
17,0 %	Parkplätze,
16,9 %	Badeteich,
13,1 %	Einrichtungen für Kultzwecke,
6,3 %	Feuerstellen,
4,5 %	Reitweg und
4,2 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele.

Alle Altersgruppen legen Wert auf eine Grundausrüstung mit Spazier- und Wanderwegen und Sitzbänken.

Die unter 20jährigen wünschen sich darüber hinaus auch Einrichtungen für sportliche Betätigung, Badeteich, Radfahrweg; gefragt sind auch Brunnen.

Bei den Altersgruppen 21-30 Jahre und 31-40 Jahre als den potentiellen Kindeseltern ist auch die Nachfrage nach Einrichtungen für Kinderspiele entsprechend groß. Die 31-40jährigen interessieren sich auch vermehrt für Lehrpfad und Schutzhütten.

Auch die 41-60jährigen und die über 60jährigen zeigen Interesse an einem Lehrpfad und an Schutzhütten, während die Einrichtungen für sportliche Betätigung weniger gefragt sind. Einrichtungen für Verpflegung und sanitäre Einrichtungen gewinnen bei den über 41jährigen an Bedeutung.

Von den 2.230 befragten Waldbesuchern im b e r e i t s e i n g e r i c h t e t e n E r h o l u n g s w a l d haben 2.010 Wünsche nach Erholungseinrichtungen bekanntgegeben, und zwar wünschten sich

92,1 %	Spazier- und Wanderwege,
75,6 %	Sitzbänke,
50,2 %	Brunnen,
42,1 %	Einrichtungen für Kinderspiele und
39,5 %	Lehrpfad.

TABELLE 23: Erwünschte Erholungseinrichtungen im bereits eingerichteten Erholungswald, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	10,4	23,6	22,6	24,9	18,5	100,0
Parkplätze	0,8	6,3	7,1	7,2	2,8	24,2
Spazier- u. Wanderwege	9,2	21,5	20,9	22,8	17,7	92,1
Liege- u. Spielwiesen	4,2	7,3	6,2	3,9	1,3	22,9
Sitzbänke	5,7	15,7	16,7	20,0	17,5	75,6
Tische	2,2	4,9	5,6	8,3	10,2	31,1
Feuerstellen	5,1	4,2	2,1	0,9	0,1	12,5
Brunnen	6,4	13,3	10,3	10,9	9,3	50,2
Schutzhütten	1,6	2,7	2,6	3,6	3,8	14,4
Reitweg	0,7	0,5	0,4	0,4	0,0	2,1
Radfahrweg	3,7	6,6	4,7	4,9	0,9	20,8
Ski-Langlauf-Loipe	4,1	7,7	6,5	7,8	1,5	27,6
Badeteich	5,5	8,2	5,7	4,1	0,5	24,0
Lehrpfad	2,0	7,1	8,9	12,0	9,5	39,5
Einrichtungen für Kinderspiele	2,6	13,0	13,5	9,2	3,8	42,1
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	1,1	1,4	1,3	1,4	1,3	6,7
Einrichtungen für sportl. Betätigung	6,1	10,7	7,3	5,4	0,9	30,3
Einrichtungen für Kultzwecke	0,2	0,9	1,4	2,3	3,6	8,5
Einrichtungen für Verpflegung	0,7	1,1	1,4	1,7	1,7	6,7
Sanitäre Einrichtungen	1,1	3,9	5,5	7,3	6,1	23,9

Weniger gefragt waren mit

- 31,1 % Tische,
- 30,3 % Einrichtungen für sportliche Betätigung,
- 27,6 % Ski-Langlauf-Loipe,
- 24,2 % Parkplätze,
- 24,0 % Badeteich,
- 23,9 % sanitäre Einrichtungen,
- 22,9 % Liege- und Spielwiesen und
- 20,8 % Radfahrweg,
- 14,4 % Schutzhütten,
- 12,5 % Feuerstellen,
- 8,5 % Einrichtungen für Kultzwecke,
- 6,7 % Einrichtungen für Erwachsenenspiele,
- 6,7 % Einrichtungen für Verpflegung und
- 2,1 % Reitweg.

Für alle Altersgruppen stehen auch im eingerichteten Erholungswald Spazier- und Wanderwege und Sitzbänke im Vordergrund des Interesses, daneben Brunnen und Lehrpfad.

Die unter 20jährigen wünschen sich außerdem Einrichtungen für sportliche Betätigung, Badeteich, Ski-Langlauf-Loipe und auch Feuerstellen.

Für die 21-40jährigen sind auch Einrichtungen für Kinderspiele von Interesse, in gewisser Weise auch noch für die 41-60jährigen.

Für die 21-30jährigen sind auch Einrichtungen für sportliche Betätigung erwünscht.

Bei den Altersgruppen 41-60 Jahre und über 60 Jahre haben auch sanitäre Einrichtungen einen höheren Stellenwert.

TABELLE 24: Erwünschte Erholungseinrichtungen im Naherholungswald, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,7	19,3	15,7	29,2	28,1	100,0
Parkplätze	1,1	3,4	3,6	8,3	5,7	22,1
Spazier- u. Wanderwege	6,5	16,7	14,1	27,9	27,4	92,6
Liege- u. Spielwiesen	2,9	8,1	6,1	6,5	3,7	27,3
Sitzbänke	4,8	11,0	10,5	22,9	24,0	73,2
Tische	1,2	2,7	2,9	7,1	6,9	20,9
Feuerstellen	0,9	2,2	0,8	0,4	0,2	4,5
Brunnen	1,7	4,9	4,0	7,5	5,0	23,1
Schutzhütten	2,0	3,7	3,4	7,2	2,7	19,1
Reitweg	1,7	2,0	0,7	0,8	0,2	5,3
Radfahrweg	2,0	6,5	4,3	5,8	2,9	21,5
Ski-Langlauf-Loipe	1,8	5,1	4,4	7,3	3,8	22,3
Badeteich	2,7	4,7	2,8	3,8	1,5	15,4
Lehrpfad	1,8	5,1	4,7	8,7	6,9	27,3
Einrichtungen für Kinderspiele	1,8	6,8	5,9	4,9	3,6	23,1
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,4	1,8	0,6	0,9	0,6	4,3
Einrichtungen für sportl. Betätigung	3,4	6,7	4,0	4,3	2,0	20,3
Einrichtungen für Kultzwecke	0,7	1,2	0,7	1,9	1,7	6,3
Einrichtungen für Verpflegung	1,0	2,4	0,9	1,7	1,4	7,4
Sanitäre Einrichtungen	1,4	4,1	4,2	8,5	6,8	25,0

Von den 3.543 Waldbesuchern im N a h e r h o l u n g s -
w a l d haben sich 2.556 folgende Erholungseinrichtungen ge-
wünscht:

92,6 %	Spazier- und Wanderwege und
73,2 %	Sitzbänke.

Auffallend ist, daß die weiteren Wünsche von einer stark fal-
lenden Besucherzahl genannt wurden, nämlich

27,3 %	Liege- und Spielwiesen,
27,3 %	Lehrpfad,
25,0 %	sanitäre Einrichtungen,
23,1 %	Brunnen,
23,1 %	Einrichtungen für Kinderspiele,
22,3 %	Ski-Langlauf-Loipe,
22,1 %	Parkplätze,
21,5 %	Radfahrweg,
20,9 %	Tische,
20,3 %	Einrichtungen für sportliche Betätigung und
19,1 %	Schutzhütten.

Als besondere Wünsche kann man bezeichnen:

15,4 %	Badeteich,
7,4 %	Einrichtungen für Verpflegung,
6,3 %	Einrichtungen für Kultzwecke,
5,3 %	Reitweg,
4,5 %	Feuerstellen und
4,3 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele.

Für alle Altersgruppen stehen Spazier- und Wanderwege und
Sitzbänke an der Spitze der Wunschliste für Erholungseinrich-
tungen im Naherholungswald.

Die unter 20jährigen wünschen sich im Naherholungswald auch
Einrichtungen für sportliche Betätigung.

Die 21-30jährigen wollen darüber hinaus Liege- und Spielwie-
sen, Einrichtungen für Kinderspiele, Radfahrweg, Ski-Lang-
lauf-Loipe und Lehrpfad.

Die 31-40jährigen sind auch an Liege- und Spielwiesen und an
Einrichtungen für Kinderspiele interessiert.

Die 41-60jährigen beanspruchen außerdem Lehrpfad, sanitäre Einrichtungen, und auch Parkplätze. Die Wünsche der über 60 Jahre alten Waldbesucher sind ähnlich wie die der 41-60jährigen.

TABELLE 25: Erwünschte Erholungseinrichtungen im Wochenenderholungswald, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	11,4	18,8	22,1	24,8	22,8	99,9
Parkplätze	0,6	2,0	2,4	3,8	1,2	9,9
Spazier- u. Wanderwege	7,6	16,4	20,3	22,9	21,8	89,0
Liege- u. Spielwiesen	5,0	8,9	10,8	7,7	6,6	39,0
Sitzbänke	6,0	13,5	17,8	20,6	21,1	79,0
Tische	2,6	4,8	5,5	8,3	8,5	29,7
Feuerstellen	2,5	1,8	1,2	0,4	0,4	6,3
Brunnen	4,1	6,6	9,6	9,0	9,2	38,6
Schutzhütten	3,4	6,4	7,8	10,0	8,7	36,3
Reitweg	2,8	1,8	1,6	1,0	0,2	7,4
Radfahrweg	5,1	4,8	3,6	3,4	1,1	17,8
Ski-Langlauf-Loipe	1,8	1,5	2,4	3,1	1,2	10,0
Badeteich	4,2	3,8	3,1	3,1	2,2	16,5
Lehrpfad	2,4	4,9	6,1	8,4	7,8	29,7
Einrichtungen für Kinderspiele	2,2	8,2	9,6	4,6	3,0	27,7
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,8	1,4	1,6	0,9	0,6	5,3
Einrichtungen für sportl. Betätigung	5,3	6,7	5,8	2,8	1,1	21,7
Einrichtungen für Kultzwecke	1,6	2,4	4,4	6,3	9,3	24,0
Einrichtungen für Verpflegung	3,1	7,3	10,2	9,0	9,6	39,3
Sanitäre Einrichtungen	1,6	3,9	4,2	7,3	6,0	22,9

Von den 2.997 interviewten Besuchern im Wochenenderholungswald haben 2.166 Wünsche hinsichtlich Erholungseinrichtungen geäußert; es wünschten sich

89,0 % Spazier- und Wanderwege und
79,0 % Sitzbänke.

Für eine darüber hinausgehende Einrichtung des Wochenenderholungswaldes bestand schon wesentlich weniger Nachfrage. Es wünschten sich

39,3 %	Einrichtungen für Verpflegung,
39,0 %	Liege- und Spielwiesen,
38,6 %	Brunnen,
36,3 %	Schutzhütten,
29,7 %	Lehrpfad,
29,7 %	Tische,
27,7 %	Einrichtungen für Kinderspiele,
24,0 %	Einrichtungen für Kultzwecke,
22,9 %	sanitäre Einrichtungen,
21,7 %	Einrichtungen für sportliche Betätigung,
17,8 %	Radfahrweg und
16,5 %	Badeteich.

Eine noch kleinere Zahl von Waldbesuchern wünschen sich mit

10,0 %	Ski-Langlauf-Loipe,
9,9 %	Parkplätze,
7,4 %	Reitweg,
6,3 %	Feuerstellen und
5,3 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele.

Nach Altersgruppen wurden im Wochenenderholungswald folgende Wünsche nach Erholungseinrichtungen geäußert:

Alle Altersgruppen haben sich für eine Grundausrüstung mit Spazier- und Wanderwegen und Sitzbänken ausgesprochen.

Die unter 20jährigen wollten auch Einrichtungen für sportliche Betätigung, Radfahrweg, Liege- und Spielwiesen sowie Badeteich.

Die 21-30jährigen beanspruchten Liege- und Spielwiesen und insbesondere Einrichtungen für Kinderspiele.

Die Wünsche der 31-40jährigen waren ähnlich wie die der 21-30jährigen, doch zeigte diese Altersgruppe darüber hinaus noch Interesse an Einrichtungen für Verpflegung und an Brunnen.

Die Ansprüche der 41-60jährigen deckten sich ziemlich mit denen der über 60jährigen. Gefragt waren neben der Grundausrüstung auch Tische, Schutzhütten, Einrichtungen für Verpflegung und insbesondere sanitäre Einrichtungen. Aber auch ein Lehrpfad wurde gewünscht.

TABELLE 26: Erwünschte Erholungseinrichtungen im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	2,7	9,7	19,0	36,3	32,2	99,9
Parkplätze	0,0	0,5	3,3	5,6	3,4	12,8
Spazier- u. Wanderwege	2,5	9,2	18,7	35,8	31,5	97,7
Liege- u. Spielwiesen	0,3	1,5	2,0	3,2	2,5	9,6
Sitzbänke	1,9	6,8	15,3	26,7	29,8	80,6
Tische	0,7	1,0	2,6	4,4	7,7	16,3
Feuerstellen	0,9	0,7	0,8	0,8	0,1	3,4
Brunnen	1,2	4,6	6,3	5,9	7,2	25,2
Schutzhütten	0,5	4,4	8,6	17,7	14,0	45,3
Reitweg	0,4	0,7	1,1	0,5	0,3	3,0
Radfahweg	1,5	2,9	3,3	2,5	1,4	11,5
Ski-Langlauf-Loipe	1,8	4,6	8,1	10,3	5,1	29,9
Badeteich	1,4	3,4	4,2	2,6	1,8	13,4
Lehrpfad	0,4	2,6	6,6	13,0	11,7	34,4
Einrichtungen für Kinderspiele	0,5	2,1	2,6	1,8	1,3	8,3
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,0	0,3	0,5	0,4	0,3	1,4
Einrichtungen für sportl. Betätigung	1,2	2,7	3,6	4,2	1,5	13,3
Einrichtungen für Kultzwecke	0,1	0,7	1,7	4,7	7,1	14,2
Einrichtungen für Verpflegung	0,2	2,3	4,9	9,8	9,8	27,1
Sanitäre Einrichtungen	0,2	1,4	3,6	5,1	7,1	17,3

Von den 3.334 befragten Besuchern im Wald im Fremdenverkehrsgebiet zeigten 2.731 Interesse an Erholungseinrichtungen, und zwar wünschten sich:

97,7 % Spazier- und Wanderwege und
80,6 % Sitzbänke.

Die weiteren Prozentsätze zeigen, daß das Gros der Waldbesucher sehr bescheidene Ansprüche an die Erholungseinrichtungen im Wald im Fremdenverkehrsgebiet stellt, denn als nächste Wünsche scheinen auf:

45,3 % Schutzhütten,
34,4 % Lehrpfad - der Urlauber im Fremdenverkehrsgebiet sucht Abwechslung -

29,9 %	Ski-Langlauf-Loipe,
27,1 %	Einrichtungen für Verpflegung,
25,2 %	Brunnen,
17,3 %	sanitäre Einrichtungen,
16,3 %	Tische,
14,2 %	Einrichtungen für Kultzwecke,
13,4 %	Badeteich,
13,3 %	Einrichtungen für sportliche Betätigung,
12,8 %	Parkplätze,
11,5 %	Radfahrweg,
9,6 %	Liege- und Spielwiesen,
8,3 %	Einrichtungen für Kinderspiele,
3,4 %	Feuerstellen,
3,0 %	Reitweg und
1,4 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele.

Nach Altersgruppen wurden im Wald im Fremdenverkehrsgebiet folgende Wünsche nach Erholungseinrichtungen geäußert:

Alle Altersgruppen sprachen sich für Spazier- und Wanderwege und Sitzbänke aus.

Die unter 20jährigen sind stark unterrepräsentiert und fielen daher mit ihren Wünschen kaum ins Gewicht; man könnte aber doch als erwünscht Einrichtungen für sportliche Betätigung insbesondere Ski-Langlauf-Loipe anführen.

Auch die 21-30jährigen und die 31-40jährigen zeigen einen unter dem Durchschnitt liegenden Besucheranteil, wodurch deren Wünsche nach Erholungseinrichtungen auch weniger Bedeutung haben. Die 31-40jährigen sprachen sich für Schutzhütten, Ski-Langlauf-Loipe und Lehrpfad aus.

Die 41-60jährigen zeigten Präferenzen für Schutzhütten, Lehrpfad und Einrichtungen für Verpflegung ebenso die über 60jährigen, doch sind sie zusätzlich an sanitären Einrichtungen interessiert.

Die Tabelle 27 zeigt die im bereits eingerichteten Erholungswald erwünschten Erholungseinrichtungen nach der Art der Anreise.

Im bereits eingerichteten Erholungswald wünschten sich die zu Fuß hierher gekommenen Waldbesucher neben der Grundausrüstung (Spazier- und Wander-

wege, Sitzbänke) Brunnen, Lehrpfad, Einrichtungen für Kinderspiele und für sportliche Betätigung, Ski-Langlauf-Loipe und Badeteich.

TABELLE 27: Erwünschte Erholungseinrichtungen im bereits eingerichteten Erholungswald, nach der Art der Anreise

Erwünschte Erholungseinrichtungen	zu Fuß	Öffentl. Verkehrsm.	Privat- auto	sonstwie	Summe
	%				
	24,4	8,4	57,0	10,3	100,1
Parkplätze	1,4	0,2	20,3	2,2	24,2
Spazier- u. Wanderwege	22,8	8,2	51,7	9,5	92,1
Liege- u. Spielwiesen	4,5	1,1	14,1	3,1	22,9
Sitzbänke	19,4	7,3	42,8	6,2	75,7
Tische	7,4	4,2	16,8	2,8	31,2
Feuerstellen	2,3	0,8	5,6	3,8	12,6
Brunnen	12,8	5,4	27,0	5,1	50,3
Schutzhütten	3,7	1,1	7,9	1,6	14,4
Reitweg	0,4	0,0	1,3	0,2	2,1
Radfahrweg	4,9	0,8	11,5	3,7	20,9
Ski-Langlauf-Loipe	7,1	1,3	16,2	3,0	27,7
Badeteich	7,1	0,9	12,2	3,8	24,0
Lehrpfad	10,3	4,9	22,3	2,0	39,5
Einrichtungen für Kinderspiele	8,8	2,2	27,8	3,3	42,0
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	1,5	0,3	3,7	1,1	6,7
Einrichtungen für sportl. Betätigung	6,7	1,2	17,8	4,5	30,3
Einrichtungen für Kultzwecke	2,3	1,3	4,0	0,8	8,5
Einrichtungen für Verpflegung	1,6	0,5	3,9	0,7	6,7
Sanitäre Einrichtungen	5,1	2,8	14,3	1,6	23,9

Die mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereisten Waldbesucher waren zahlenmäßig unterdurchschnittlich vertreten, sodaß ihre Wünsche kaum ins Gewicht fallen.

Die mit Privatauto Angereisten zeigten über die Grundausstattung hinaus Interesse an Brunnen, Einrichtungen für Kinderspiele, Lehrpfad und natürlich auch an Parkplätzen.

TABELLE 28: Erwünschte Erholungseinrichtungen im Naherholungswald, nach der Art der Anreise

Erwünschte Erholungseinrichtungen	zu Fuß	öffentl. Verkehrsm.	Privat-auto	sonstwie	Summe
	%				
	25,5	19,2	50,9	4,4	100,0
Parkplätze	1,4	0,5	19,7	0,5	22,0
Spazier- u. Wanderwege	24,4	17,9	46,4	3,9	92,6
Liege- u. Spielwiesen	5,7	4,9	15,3	1,4	27,4
Sitzbänke	18,4	16,7	35,7	2,4	73,2
Tische	5,1	6,1	9,0	0,6	20,9
Feuerstellen	0,8	0,5	2,7	0,4	4,5
Brunnen	6,1	5,1	10,4	1,5	23,2
Schutzhütten	3,1	4,1	10,8	1,1	19,1
Reitweg	1,7	0,6	2,7	0,3	5,3
Radfahrweg	6,2	3,1	10,4	1,8	21,5
Ski-Langlauf-Loipe	6,0	3,2	11,9	1,3	22,3
Badeteich	3,8	2,4	7,9	1,3	15,4
Lehrpfad	7,7	6,3	12,5	0,9	27,3
Einrichtungen für Kinderspiele	5,3	3,9	13,0	1,0	23,1
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	1,2	0,7	2,3	0,2	4,3
Einrichtungen für sportl. Betätigung	6,5	3,1	9,1	1,8	20,4
Einrichtungen für Kultzwecke	1,7	2,0	2,2	0,4	6,3
Einrichtungen für Verpflegung	1,1	2,0	3,9	0,4	7,4
Sanitäre Einrichtungen	4,5	4,8	14,7	0,9	24,9

Im Naherholungswald haben sich alle Besucher eine Grundausrüstung (Spazier- und Wanderwege, Sitzbänke) gewünscht.

Die zu Fuß Gekommenen wünschten sich darüber hinaus Lehrpfad, Brunnen und Einrichtungen für sportliche Betätigung, insbesondere Radfahrweg und Ski-Langlauf-Loipe.

Die mit öffentlichen Verkehrsmitteln Angereisten zeigten Interesse an Lehrpfad und Tischen.

Die Autofahrer verlangten darüber hinaus insbesondere Parkplätze, Liege- und Spielwiesen, Einrichtungen für Kinderspiele und sanitäre Einrichtungen.

TABELLE 29: Erwünschte Erholungseinrichtungen im Wochenend-erholungswald, nach der Art der Anreise

Erwünschte Erholungseinrichtungen	zu Fuß	öffentl. Verkehrsm.	Privat- auto	sonstwie	Summe
	%				
	26,1	18,5	51,3	4,1	100,0
Parkplätze	0,5	0,6	8,8	0,0	9,9
Spazier- u. Wanderwege	22,6	17,5	45,2	3,6	89,0
Liege- u. Spielwiesen	7,7	7,9	21,2	2,0	38,9
Sitzbänke	21,1	15,6	40,1	2,4	79,1
Tische	8,4	5,4	14,9	0,9	29,7
Feuerstellen	1,9	1,0	2,6	0,7	6,3
Brunnen	9,1	8,0	20,5	1,0	38,6
Schutzhütten	9,6	6,7	19,0	1,0	36,2
Reitweg	3,1	0,7	2,6	0,9	7,4
Radfahrweg	6,2	2,1	7,2	2,4	17,8
Ski-Langlauf-Loipe	2,5	1,4	5,4	0,6	10,0
Badeteich	4,3	3,1	8,1	0,9	16,5
Lehrpfad	6,7	6,0	16,3	0,8	29,8
Einrichtungen für Kinderspiele	6,7	4,5	15,8	0,7	27,7
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	1,6	1,2	2,3	0,2	5,3
Einrichtungen für sportl. Betätigung	9,0	2,4	8,1	2,2	21,6
Einrichtungen für Kultzwecke	7,1	6,0	10,0	0,8	24,0
Einrichtungen für Verpflegung	6,6	8,8	21,9	2,0	39,2
Sanitäre Einrichtungen	4,9	4,1	12,8	1,1	22,9

Im Wochenenderholungswald haben sich alle Besuchergruppen eine Grundausstattung (mit Spazier- und Wanderwegen, Sitzbänken) gewünscht, an dritter Stelle auf der Wunschliste standen Einrichtungen für Verpflegung; dieser Wunsch wurde hier vorrangig genannt, im Gegensatz zum bereits eingerichteten Erholungswald und zum Naherholungswald.

Die zu Fuß Gekommenen sprachen sich weiters für Schutzhütten, Brunnen, Einrichtungen für sportliche Betätigung und auch für Einrichtungen für Kultzwecke aus.

Die mit öffentlichen Verkehrsmitteln Angereisten legten Wert auf Einrichtungen für Verpflegung, Brunnen und Liege- und Spielwiesen.

Die Autofahrer verlangten Einrichtungen für Verpflegung, Liege- und Spielwiesen, Brunnen und Schutzhütten.

TABELLE 30: Erwünschte Erholungseinrichtungen im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach der Art der Anreise

Erwünschte Erholungseinrichtungen	zu Fuß	öffentl. Verkehrsm.	Privat-auto	sonstwie	Summe
	45,1	5,6	44,9	4,3	99,9
Parkplätze	3,0	0,5	9,2	0,1	12,8
Spazier- u. Wanderwege	44,0	5,6	44,0	4,0	97,7
Liege- u. Spielwiesen	4,1	0,5	4,7	0,3	9,6
Sitzbänke	39,7	4,5	33,0	3,3	80,6
Tische	10,4	0,8	4,2	0,9	16,3
Feuerstellen	1,1	0,3	1,6	0,5	3,4
Brunnen	9,6	1,4	11,7	2,5	25,2
Schutzhütten	16,5	3,2	23,8	1,9	45,4
Reitweg	1,5	0,1	1,0	0,4	3,0
Radfahrweg	5,7	0,4	3,4	2,0	11,5
Ski-Langlauf-Loipe	13,9	1,1	13,1	1,7	29,9
Badeteich	5,0	0,7	6,7	1,0	13,4
Lehrpfad	14,2	2,1	16,4	1,7	34,4
Einrichtungen für Kinderspiele	3,9	0,1	3,9	0,4	8,3
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,7	0,1	0,5	0,0	1,4
Einrichtungen für sportl. Betätigung	5,7	0,5	6,1	1,0	13,3
Einrichtungen für Kultzwecke	8,5	0,9	4,4	0,5	14,3
Einrichtungen für Verpflegung	13,5	1,7	11,0	0,9	27,1
Sanitäre Einrichtungen	9,1	0,8	6,2	1,3	17,4

Im Wald im Fremdenverkehrsgebiet war eine große Mehrheit der Besucher mit Spazier- und Wanderwegen und Sitzbänken als Ausstattung zufrieden.

Die zu Fuß Gekommenen wünschten sich ferner noch Schutzhütten, Lehrpfad, Ski-Langlauf-Loipe und Einrichtungen für Verpflegung.

Die mit öffentlichen Verkehrsmitteln Angereisten fallen kaum ins Gewicht.

Die Autofahrer verlangten Schutzhütten, Lehrpfad, Ski-Langlauf-Loipe, Brunnen und Einrichtungen für Verpflegung.

TABELLE 31: Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen im bereits eingerichteten Erholungswald, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	10,5	23,6	22,6	25,0	18,4	100,1
Parkplätze	0,1	2,0	2,9	3,6	1,5	10,2
Spazier- u. Wanderwege	7,4	19,2	19,2	20,8	16,9	83,4
Liege- u. Spielwiesen	1,0	2,7	2,2	0,9	0,5	7,4
Sitzbänke	1,7	6,4	9,2	14,0	15,6	46,9
Tische	0,0	0,6	0,8	1,5	3,2	6,1
Feuerstellen	3,0	1,3	0,6	0,1	0,0	5,1
Brunnen	1,5	3,1	3,6	4,2	3,8	16,2
Schutzhütten	0,6	0,9	0,9	0,9	1,5	4,9
Reitweg	0,2	0,1	0,3	0,3	0,0	1,0
Radfahrweg	1,7	3,1	1,8	2,6	0,3	9,6
Ski-Langlauf-Loipe	2,6	4,2	3,0	5,0	0,9	15,8
Badeteich	3,3	4,3	2,6	1,7	0,3	12,3
Lehrpfad	0,5	2,0	2,7	4,5	3,1	12,9
Einrichtungen für Kinderspiele	1,7	10,3	9,9	5,0	1,7	28,7
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,5	0,3	0,4	0,5	0,5	2,2
Einrichtungen für sportl. Betätigung	4,4	7,0	3,2	2,2	0,3	17,2
Einrichtungen für Kultzwecke	0,1	0,2	0,1	0,6	0,5	1,6
Einrichtungen für Verpflegung	0,2	0,4	0,4	0,6	0,7	2,4
Sanitäre Einrichtungen	0,5	1,5	2,6	4,2	3,0	12,0

In dieser Tabelle ergeben sich die Prozentzahlen aus den bevorzugt erwünschten 3 Erholungseinrichtungen, und zwar nennen von den Waldbesuchern im bereits eingerichteten Erholungswald

- 83,4 % Spazier- und Wanderwege,
- 46,9 % Sitzbänke,
- 28,7 % Einrichtungen für Kinderspiele,
- 17,2 % Einrichtungen für sportliche Betätigung,
- 16,2 % Brunnen,
- 15,8 % Ski-Langlauf-Loipe,
- 12,9 % Lehrpfad,
- 12,3 % Badeteich,
- 12,0 % sanitäre Einrichtungen,

10,2 %	Parkplätze,
9,6 %	Radfahrweg,
7,4 %	Liege- und Spielwiesen,
6,1 %	Tische,
5,1 %	Feuerstellen,
4,9 %	Schutzhütten,
2,4 %	Einrichtungen für Verpflegung,
2,2 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele,
1,6 %	Einrichtungen für Kultzwecke und
1,0 %	Reitweg

unter den 3 für sie wichtigsten Erholungseinrichtungen.

Im bereits eingerichteten Erholungswald wurden von den Altersgruppen aus den bevorzugt erwünschten 3 Erholungseinrichtungen folgende ausgewählt:

An einer Grundausrüstung (Spazier- und Wanderwege, Sitzbänke) waren alle Altersgruppen interessiert.

Die unter 20jährigen zeigten großes Interesse an Einrichtungen für sportliche Betätigung, Badeteich, Feuerstellen und auch an Ski-Langlauf-Loipe.

Die 21-30jährigen und die 31-40jährigen wünschten insbesondere Einrichtungen für Kinderspiele.

Die 41-60jährigen traten für Einrichtungen für Kinderspiele, Ski-Langlauf-Loipe, Lehrpfad, Brunnen und für sanitäre Einrichtungen ein.

Die über 60jährigen gingen in ihren Wünschen kaum über die Grundausrüstung hinaus.

In Tabelle 32 ergeben sich die Prozentzahlen aus den bevorzugt erwünschten 3 Erholungseinrichtungen, und zwar nennen von den Waldbesuchern im N a h e r h o l u n g s w a l d

87,5 %	Spazier- und Wanderwege,
54,6 %	Sitzbänke,
15,1 %	Parkplätze,
12,0 %	Liege- und Spielwiesen,
11,9 %	sanitäre Einrichtungen,
11,6 %	Einrichtungen für Kinderspiele,
11,2 %	Lehrpfad,
10,7 %	Ski-Langlauf-Loipe,

10,3 %	Einrichtungen für sportliche Betätigung,
9,8 %	Schutzhütten,
9,8 %	Radfahrweg,
9,4 %	Brunnen,
6,3 %	Badeteich,
5,0 %	Tische,
3,1 %	Einrichtungen für Verpflegung,
2,0 %	Reitweg,
1,8 %	Einrichtungen für Kultzwecke,
1,1 %	Feuerstellen und
1,0 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele

unter den 3 für sie wichtigsten Erholungseinrichtungen.

TABELLE 32: Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen im Naherholungswald, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,7	19,3	15,7	29,2	28,0	99,9
Parkplätze	0,5	1,9	2,5	5,7	4,6	15,1
Spazier- u. Wanderwege	5,7	14,9	13,3	26,9	26,8	87,5
Liege- u. Spielwiesen	1,7	4,1	2,7	2,1	1,5	12,0
Sitzbänke	2,8	6,4	6,7	17,8	20,9	54,6
Tische	0,2	0,4	0,9	1,4	2,2	5,0
Feuerstellen	0,2	0,6	0,2	0,1	0,0	1,1
Brunnen	0,8	1,9	1,3	3,2	2,2	9,4
Schutzhütten	0,9	2,2	1,5	3,5	1,6	9,8
Reitweg	0,8	0,5	0,3	0,3	0,1	2,0
Radfahrweg	0,9	2,7	2,0	2,9	1,2	9,8
Ski-Langlauf-Loipe	0,9	2,6	2,2	3,5	1,5	10,7
Badeteich	1,2	2,1	1,1	1,2	0,7	6,3
Lehrpfad	0,7	2,4	1,5	3,5	3,1	11,2
Einrichtungen für Kinderspiele	0,8	4,3	3,7	1,8	1,1	11,6
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	1,0
Einrichtungen für sportl. Betätigung	2,2	4,0	1,8	1,5	0,6	10,3
Einrichtungen für Kultzwecke	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4	1,8
Einrichtungen für Verpflegung	0,4	1,0	0,5	0,6	0,6	3,1
Sanitäre Einrichtungen	0,7	1,9	1,7	3,9	3,6	11,9

Auch im Naherholungswald legten alle Altersgruppen besonderen Wert auf eine Grundausrüstung mit Spazier- und Wanderwegen und Sitzbänken.

Die unter 20jährigen wollten zudem noch Einrichtungen für sportliche Betätigung sowie Liege- und Spielwiesen.

Die 21-30jährigen und die 31-40jährigen verlangten noch Einrichtungen für Kinderspiele, Liege- und Spielwiesen sowie Einrichtungen für sportliche Betätigung.

Die 41-60jährigen traten für Parkplätze ein, außerdem für sanitäre Einrichtungen, aber auch Schutzhütten, Ski-Langlauf-Loipe und Lehrpfad waren gefragt. Die über 60jährigen haben ähnliche Wünsche wie die 41-60jährigen.

TABELLE 33: Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen im Wochenenderholungswald, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	11,5	18,8	22,1	24,7	22,9	100,0
Parkplätze	0,1	0,9	1,2	1,8	0,5	4,5
Spazier- u. Wanderwege	5,8	13,8	18,0	21,3	21,0	80,0
Liege- u. Spielwiesen	2,4	4,1	3,8	2,9	1,8	15,0
Sitzbänke	3,0	6,5	9,1	13,2	16,9	48,7
Tische	0,4	0,6	1,2	2,4	2,5	7,1
Feuerstellen	0,9	0,6	0,2	0,0	0,0	1,8
Brunnen	1,6	3,2	4,2	3,8	3,4	16,1
Schutzhütten	1,9	3,4	4,1	5,9	4,2	19,5
Reitweg	2,1	1,1	1,0	0,4	0,1	4,7
Radfahrweg	3,1	2,9	1,7	1,3	0,5	9,3
Ski-Langlauf-Loipe	0,8	0,6	0,9	1,1	0,2	3,6
Badeteich	2,2	1,6	1,3	0,7	0,4	6,2
Lehrpfad	1,3	1,4	2,2	2,2	2,2	9,3
Einrichtungen für Kinderspiele	1,1	4,1	5,4	1,7	0,9	13,2
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,3	0,6	0,2	0,6	0,1	1,8
Einrichtungen für sportl. Betätigung	3,7	4,3	3,5	1,7	0,3	13,4
Einrichtungen für Kultzwecke	0,8	0,6	1,1	1,9	2,8	7,2
Einrichtungen für Verpflegung	1,2	3,0	4,1	4,1	5,6	17,9
Sanitäre Einrichtungen	0,7	1,6	1,8	3,7	2,9	10,7

In Tabelle 33 ergeben sich die Prozentzahlen aus den bevorzugt erwünschten 3 Erholungseinrichtungen, und zwar nennen von den Waldbesuchern im W o c h e n e n d e r h o l u n g s w a l d

80,0 %	Spazier- und Wanderwege,
48,7 %	Sitzbänke,
19,5 %	Schutzhütten,
17,9 %	Einrichtungen für Verpflegung,
16,1 %	Brunnen,
15,0 %	Liege- und Spielwiesen,
13,4 %	Einrichtungen für sportliche Betätigung,
13,2 %	Einrichtungen für Kinderspiele,
10,7 %	sanitäre Einrichtungen,
9,3 %	Radfahrweg,
9,3 %	Lehrpfad,
7,2 %	Einrichtungen für Kultzwecke,
7,1 %	Tische,
6,2 %	Badeteich,
4,7 %	Reitweg,
4,5 %	Parkplätze,
3,6 %	Ski-Langlauf-Loipe,
1,8 %	Feuerstellen und
1,8 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele

unter den 3 für sie wichtigsten Erholungseinrichtungen.

Auch im Wochenenderholungswald waren alle Altersgruppen für eine Grundausstattung (Spazier- und Wanderwege, Sitzbänke).

Die unter 20jährigen bewerteten aber auch die Einrichtungen für sportliche Betätigung hoch, ebenso den Radfahrweg.

Die 21-30jährigen sprachen sich auch noch für Einrichtungen für sportliche Betätigung und für Einrichtungen für Kinderspiele und Liege- und Spielwiesen aus.

Die 31-40jährigen wünschten sich zusätzlich Einrichtungen für Kinderspiele, Brunnen, Schutzhütten und Einrichtungen für Verpflegung.

Die 41-60jährigen wollten Schutzhütten, Einrichtungen für Verpflegung und Brunnen.

Die über 60jährigen konzentrierten ihr Interesse auf Einrichtungen für Verpflegung und auf Schutzhütten.

TABELLE 34: Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach Altersgruppen

Erwünschte Erholungseinrichtungen	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	2,8	9,7	19,1	36,3	32,2	100,1
Parkplätze	0,0	0,2	1,6	2,2	1,4	5,4
Spazier- u. Wanderwege	2,1	8,7	17,8	35,0	31,0	94,6
Liege- u. Spielwiesen	0,0	0,4	0,5	0,8	0,6	2,3
Sitzbänke	0,5	3,9	11,0	20,9	27,1	63,4
Tische	0,1	0,1	0,5	1,0	3,0	4,6
Feuerstellen	0,3	0,4	0,4	0,1	0,0	1,3
Brunnen	0,0	0,6	1,0	1,7	1,8	5,1
Schutzhütten	0,2	1,9	3,9	10,1	6,9	23,1
Reitweg	0,2	0,3	0,3	0,3	0,1	1,2
Radfahrweg	0,8	1,4	1,1	1,0	0,6	4,9
Ski-Langlauf-Loipe	1,5	3,3	5,7	7,2	3,2	20,9
Badeteich	0,8	1,4	1,8	0,7	0,3	5,1
Lehrpfad	0,1	0,6	2,4	5,9	4,9	14,0
Einrichtungen für Kinderspiele	0,4	1,5	1,4	1,0	0,3	4,6
Einrichtungen für Erwachsenenspiele	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3
Einrichtungen für sportl. Betätigung	1,0	2,1	2,2	2,4	0,5	8,2
Einrichtungen für Kultzwecke	0,0	0,1	0,4	1,3	1,5	3,3
Einrichtungen für Verpflegung	0,0	0,6	2,1	5,0	5,0	12,7
Sanitäre Einrichtungen	0,0	0,4	0,6	1,8	2,1	4,9

In dieser Tabelle ergeben sich die Prozentzahlen aus den bevorzugt erwünschten 3 Erholungseinrichtungen, und zwar nennen von den Waldbesuchern im Wald im Fremdenverkehrsgebiet

- 94,6 % Spazier- und Wanderwege,
- 63,4 % Sitzbänke,
- 23,1 % Schutzhütten,
- 20,9 % Ski-Langlauf-Loipe,
- 14,0 % Lehrpfad,
- 12,7 % Einrichtungen für Verpflegung,
- 8,2 % Einrichtungen für sportliche Betätigung,
- 5,4 % Parkplätze,
- 5,1 % Brunnen,
- 5,1 % Badeteich,

4,9 %	Radfahrweg,
4,9 %	sanitäre Einrichtungen,
4,6 %	Tische,
4,6 %	Einrichtungen für Kinderspiele,
3,3 %	Einrichtungen für Kultzwecke,
2,3 %	Liege- und Spielwiesen,
1,3 %	Feuerstellen
1,2 %	Reitweg und
0,3 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele

unter den 3 für sie wichtigsten Erholungseinrichtungen.

Auch im Wald im Fremdenverkehrsgebiet sprachen sich alle Altersgruppen für eine Grundausrüstung mit Spazier- und Wanderwegen und Sitzbänken aus.

Die Gruppe unter 20 Jahre war fast nicht vertreten, die Gruppe von 21-30 Jahre stark unterrepräsentiert.

Die 31-40jährigen wünschten sich außer der Grundausrüstung eine Ski-Langlauf-Loipe.

Dominierend waren die Altersgruppen 41-60 Jahre und über 60 Jahre. Die 41-60jährigen verlangten noch Schutzhütten, Ski-Langlauf-Loipe, Lehrpfad und Einrichtungen für Verpflegung, desgleichen die über 60jährigen.

Resumee

Die Auswertung der Antworten über

"Erwünschte Erholungseinrichtungen" (maximal 7 zu nennende Einrichtungen) und

"Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen" (maximal 3 zu nennende Einrichtungen)

hat für alle vier Erholungswaldtypen und für alle fünf Altersgruppen ergeben, daß Spazier- und Wanderwege und Sitzbänke in allen Fällen als die wichtigsten Erholungswaldeinrichtungen gelten; diese sind somit als unbedingte **G r u n d a u s s t a t t u n g** jedes Erholungswaldes zu werten.

Gewichtet man die Antworten, so wurden als nächst begehrte Erholungseinrichtungen angesprochen:

Lehrpfad,
Brunnen und
Einrichtungen für Kinderspiele.

Es folgen mit abnehmender Wichtigkeit Ski-Langlauf-Loipe,
Liege- und Spielwiesen,
Schutzhütten und
sanitäre Einrichtungen.

Unter den erwünschten (maximal 7) Erholungseinrichtungen
scheinen auch noch Einrichtungen für Verpflegung
und sportliche Betätigung,
Parkplätze,
Badeteich,
Feuerstellen und
Tische auf.

In der Palette der "erwünschten (7) Erholungseinrichtungen"
werden fast nicht genannt: Reitweg, Radfahrweg, Einrichtungen
für Erwachsenenspiele und Einrichtungen für Kultzwecke (z.B.
Gedächtniskreuze, Wegkapelle).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die große Ge-
samtheit der Waldbesucher in ihren Ansprüchen im großen und
ganzen bescheiden ist. Den meisten genügt eine Grundausrüstung
mit Spazier- und Wanderwegen und Sitzbänken. Mit großem
Abstand folgen dann erst die besonderen Wünsche.

4.11 Verschiedene Verhaltensweisen der Waldbesucher

TABELLE 35: Sportler und Nichtsportler unter den Waldbesuchern

Einstufung	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,6	17,4	19,6	29,8	25,5	99,9
Sportler	5,6	10,2	10,3	11,8	5,6	43,6
Nichtsportler	2,0	7,1	9,3	18,0	19,9	56,2
keine Aussage	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,3

Von den 12.104 Waldbesuchern stufen sich 56,2 % als Nicht-
sportler, 43,6 % als Sportler ein; 0,3 % der Befragten machten
keine Angabe. Diese Einstufung ist eine subjektive Selbstein-
schätzung, der keine objektiven Kriterien zugrunde liegen.

Nach Altersgruppen betrachtet war festzustellen, daß der Anteil der Sportler mit steigendem Alter zurückging; er betrug bei den

unter 20jährigen 73,7 %,
 21-30jährigen 58,6 %,
 31-40jährigen 52,6 %,
 41-60jährigen 39,6 % und
 über 60jährigen 22,0 %.

TABELLE 36: Waldbesucher als Alleingänger oder in Gesellschaft

Alleingänger oder in Gesellschaft	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,6	17,4	19,6	29,8	25,5	99,9
allein	1,0	2,5	2,2	4,2	5,5	15,4
mit der Familie	1,8	8,1	13,8	19,6	12,5	55,8
mit Bekannten	4,6	6,8	3,5	6,0	7,6	28,7
keine Angabe	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,2

Von den 12.104 Waldbesuchern waren 55,8 % mit der Familie, 28,7 % mit Bekannten und 15,4 % allein in den Erholungswäldern unterwegs.

Die unter 20jährigen waren hauptsächlich mit Bekannten unterwegs, zum Teil auch mit der Familie, weniger als Alleingänger.

Alle übrigen Altersgruppen waren vor allem mit der Familie im Wald, aber auch mit Bekannten; mit zunehmendem Alter steigt - vor allem bei den über 41jährigen - der Anteil der Alleingänger.

Den bereits eingerichteten Erholungswald besuchen 31,6 % einmal monatlich,
 21,4 % einmal wöchentlich,
 20,2 % fallweise nur im Sommer,
 15,4 % fallweise im Sommer und im Winter,
 0,1 % fallweise nur im Winter und
 11,3 % beantworteten diese Frage nicht.

In der Häufigkeit des Besuches im bereits eingerichteten Erholungswald war der Trend bei Frauen und Männern etwa gleich.

TABELLE 37: Häufigkeit des Besuches im bereits eingerichteten Erholungswald, nach dem Geschlecht

Häufigkeit des Besuches	männlich	weiblich	Summe
	%		
	55,8	44,2	100,0
einmal wöchentlich	12,9	8,5	21,4
einmal monatlich	17,2	14,4	31,6
fallweise nur im Sommer	10,5	9,7	20,2
fallweise nur im Winter	0,1	0,0	0,1
fallweise im Sommer und im Winter	8,2	7,2	15,4
keine Angabe	6,8	4,3	11,3

Die Besuchsgewohnheiten hinsichtlich der Häufigkeit der Waldbesuche sind im N a h e r h o l u n g s w a l d:

- 29,7 % einmal wöchentlich,
- 21,8 % fallweise im Sommer und im Winter,
- 18,7 % fallweise nur im Sommer,
- 18,1 % einmal monatlich,
- 11,6 % machten diesbezüglich keine Angabe,
- 0,1 % besuchen den Wald fallweise nur im Winter.

In der Häufigkeit der Besuche im Naherholungswald gab es zwischen Männern und Frauen nur geringe Unterschiede. Bezeichnend für den Naherholungswald war, daß auf den Besuch "einmal wöchentlich" der höchste Anteil entfiel.

TABELLE 38: Häufigkeit des Besuches im Naherholungswald, nach dem Geschlecht

Häufigkeit des Besuches	männlich	weiblich	keine Angabe	Summe
	%			
	51,7	48,1	0,2	100,0
einmal wöchentlich	15,3	14,4	0,0	29,7
einmal monatlich	10,2	7,8	0,1	18,1
fallweise nur im Sommer	9,6	9,1	0,1	18,7
fallweise nur im Winter	0,1	0,0	0,0	0,1
fallweise im Sommer und im Winter	11,0	10,8	0,0	21,8
keine Angabe	5,6	6,0	0,0	11,6

Die Besuchsfrequenz im W o c h e n e n d e r h o l u n g s -
w a l d ist mit

40,6 %	fallweise nur im Sommer am stärksten, es folgt mit
20,7 %	fallweise im Sommer und im Winter,
19,6 %	einmal monatlich,
14,7 %	einmal wöchentlich,
4,3 %	ohne Angabe und
0,1 %	fallweise nur im Winter.

In der Häufigkeit des Besuches im Wochenenderholungswald gab es bei Frauen und Männern fast die gleiche Tendenz; der Besuch "fallweise nur im Sommer" lag bei beiden Geschlechtern an der Spitze.

TABELLE 39: Häufigkeit des Besuches im Wochenenderholungswald, nach dem Geschlecht

Häufigkeit des Besuches	männlich	weiblich	keine Angabe	Summe
	%			
	54,0	45,6	0,3	99,9
einmal wöchentlich	6,9	7,8	0,0	14,7
einmal monatlich	10,5	9,0	0,0	19,6
fallweise nur im Sommer	22,2	18,3	0,1	40,6
fallweise nur im Winter	0,1	0,0	0,0	0,1
fallweise im Sommer und im Winter	12,1	8,4	0,1	20,7
keine Angabe	2,3	2,0	0,0	4,3

Im W a l d i m F r e m d e n v e r k e h r s g e b i e t
steht mit

49,2 %	der fallweise Besuch nur im Sommer an erster Stelle; es folgen:
25,1 %	keine Angabe,
11,5 %	Besuch fallweise im Sommer und im Winter,
7,1 %	einmal monatlich,
6,9 %	einmal wöchentlich und
0,2 %	fallweise nur im Winter.

Die Häufigkeit des Besuches im Wald im Fremdenverkehrsgebiet zeigte bei Männern und Frauen den gleichen Trend. Vornehmlich wurde von beiden Geschlechtern der Sommer für den fallweisen Besuch gewählt.

TABELLE 40: Häufigkeit des Besuches im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach dem Geschlecht

Häufigkeit des Besuches	männlich	weiblich	keine Angabe	Summe
	%			
	56,9	42,8	0,3	100,0
einmal wöchentlich	3,0	3,9	0,0	6,9
einmal monatlich	3,6	3,5	0,0	7,1
fallweise nur im Sommer	25,4	23,5	0,3	49,2
fallweise nur im Winter	0,1	0,1	0,0	0,2
fallweise im Sommer und im Winter	6,6	4,9	0,0	11,5
keine Angabe	18,1	7,0	0,0	25,1

In der Häufigkeit des Besuches nach dem Alter im bereits eingerichteten Erholungswald zeigt sich folgendes:

Bei allen Altersgruppen lag der Besuch "einmal monatlich" an der Spitze; bei den über 60jährigen folgte der Besuch "einmal wöchentlich"; bei den übrigen Altersgruppen stand der Besuch "fallweise nur im Sommer" an zweiter Stelle. Für alle Altersgruppen gleich bedeutend war der Besuch "fallweise im Sommer und im Winter".

Vergleicht man die Besuchsgewohnheiten in den verschiedenen Saisonen, so können keine großen Unterschiede festgestellt werden.

TABELLE 41: Häufigkeit des Besuches im bereits eingerichteten Erholungswald, nach Altersgruppen

Häufigkeit des Besuches	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	10,0	23,8	23,1	25,4	17,8	100,1
einmal wöchentlich	2,3	4,8	4,3	5,2	4,8	21,4
einmal monatlich	2,9	8,5	7,1	7,8	5,3	31,6
fallweise nur im Sommer	2,3	4,9	4,5	5,3	3,2	20,2
fallweise nur im Winter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
fallweise im Sommer und im Winter	1,5	3,5	3,9	4,0	2,5	15,4
keine Angabe	1,0	2,0	3,2	3,0	2,0	11,3

TABELLE 42: Häufigkeit des Besuches im Naherholungswald, nach Altersgruppen

Häufigkeit des Besuches	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,3	19,6	16,1	31,0	25,9	99,9
einmal wöchentlich	2,6	5,8	3,3	7,6	10,3	29,7
einmal monatlich	0,9	3,3	3,4	5,8	4,6	18,1
fallweise nur im Sommer	2,1	4,1	3,6	5,6	3,4	18,7
fallweise nur im Winter	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
fallweise im Sommer und im Winter	1,2	5,3	4,0	6,6	4,6	21,8
keine Angabe	0,5	1,1	1,7	5,3	3,0	11,6

Im N a h e r h o l u n g s w a l d war die Besuchsfrequenz für alle Altersgruppen mit "einmal wöchentlich" sehr stark; die Häufigkeit des Waldbesuches "einmal monatlich" war bei den über 21jährigen auch groß; der Besuch "fallweise nur im Sommer" ist wiederum für alle Altersgruppen bedeutend, desgleichen der Besuch "fallweise im Sommer und im Winter".

Die Besuchsgewohnheiten waren in den verschiedenen Saisonen annähernd gleich.

TABELLE 43: Häufigkeit des Besuches im Wochenenderholungswald, nach Altersgruppen

Häufigkeit des Besuches	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	11,4	17,9	21,8	24,6	24,2	99,9
einmal wöchentlich	1,0	2,8	2,6	3,5	4,7	14,7
einmal monatlich	1,2	4,0	4,9	4,4	5,2	19,6
fallweise nur im Sommer	5,9	7,7	7,4	11,1	8,4	40,6
fallweise nur im Winter	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
fallweise im Sommer und im Winter	3,1	2,9	5,6	4,4	4,6	20,7
keine Angabe	0,2	0,5	1,2	1,2	1,3	4,3

Der Trend in der Häufigkeit des Besuches im W o c h e n e n d e r h o l u n g s w a l d war mehr oder minder für alle Altersgruppen ähnlich:

Bei allen Altersgruppen war der Besuch "fallweise nur im Sommer" am häufigsten. Aber auch im Besuch "fallweise im Sommer und im Winter" bestanden nur geringe Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Auch die Frequenz "einmal monatlich" war in allen Altersgruppen annähernd gleich. Der Besuch "einmal wöchentlich" war bei den über 60jährigen hoch.

Saisonal können keine wesentlichen Unterschiede in der Besuchsfrequenz festgestellt werden.

TABELLE 44: Häufigkeit des Besuches im Wald im Fremdenverkehrsgebiet, nach Altersgruppen

Häufigkeit des Besuches	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	2,8	10,2	19,2	36,3	31,5	100,0
einmal wöchentlich	1,0	0,8	1,5	1,1	2,5	6,9
einmal monatlich	0,5	1,9	2,3	1,1	1,3	7,1
fallweise nur im Sommer	0,8	3,6	7,6	20,6	16,5	49,2
fallweise nur im Winter	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,2
fallweise im Sommer und im Winter	0,3	1,3	2,7	4,9	2,4	11,5
keine Angabe	0,2	2,6	5,1	8,5	8,7	25,1

Die Häufigkeit des Besuches im Wald im Fremdenverkehrsgebiet war bei fast allen Altersgruppen (Ausnahme: die unter 20jährigen) "fallweise nur im Sommer" am größten; bei den unter 20jährigen war der Besuch "einmal wöchentlich" am stärksten vertreten. Auffallend war, daß die Altersgruppe 41-60 Jahre in der Besuchsfrequenz "fallweise im Sommer und im Winter" an erster Stelle stand.

Die Besuchsfrequenzen waren in den drei Saisonen fast gleich.

Die Frage nach dem Besuch auch anderer Wälder wurde

von 94,1 % der Besucher mit Ja und
von 5,6 % der Besucher mit Nein beantwortet,
0,3 % gaben keine Antwort auf diese Frage.

Alle Altersgruppen zeigten in der Gewohnheit, auch andere Wälder zu besuchen das gleiche Verhalten.

TABELLE 45: Besuch auch anderer Wälder, nach Altersgruppen

Besuchsgewohnheiten	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,6	17,4	19,6	29,8	25,5	99,9
Besuch auch anderer Wälder	7,2	16,5	18,7	28,3	23,3	94,1
kein Besuch anderer Wälder	0,4	0,8	0,9	1,5	2,1	5,6
keine Angabe	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,3

Von den Waldbesuchern gehen

38,0 % einmal monatlich,

32,3 % einmal wöchentlich,

15,9 % fallweise im Sommer und im Winter,

13,5 % fallweise nur im Sommer und

0,1 % fallweise nur im Winter auch in einen anderen Wald.

Die Altersgruppen 41-60 Jahre und über 60 Jahre besuchten am häufigsten auch andere Wälder, jeweils ungefähr ein Drittel dieser zwei Gruppen einmal wöchentlich und einmal monatlich.

Die Altersgruppen 21-30 Jahre und 31-40 Jahre frequentierten auch andere Wälder zumeist einmal monatlich, seltener einmal wöchentlich. Die unter 20jährigen lagen in der Besuchsintensität auch anderer Wälder hinter den übrigen Altersgruppen.

TABELLE 46: Häufigkeit des Besuches auch anderer Wälder, nach Altersgruppen

Häufigkeit des Besuches auch anderer Wälder	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,6	17,6	19,9	30,1	24,8	100,0
einmal wöchentlich	1,8	4,0	4,9	10,7	10,9	32,3
einmal monatlich	2,7	7,2	8,5	11,9	7,7	38,0
fallweise nur im Sommer	1,3	2,5	2,8	3,6	3,3	13,5
fallweise nur im Winter	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
fallweise im Sommer und im Winter	1,9	3,8	3,7	3,8	2,7	15,9
keine Angabe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1

Die Beweggründe für den Besuch auch anderer Wälder sind für
 48,5 % die Naturbelassenheit, für
 38,1 % die Naturschönheiten; nur für
 8,3 % die dortigen Erholungseinrichtungen und für
 4,9 % sonstige Attraktionen.

Alle Altersgruppen gaben zum Großteil als Beweggründe für den Besuch auch anderer Wälder deren Naturbelassenheit und die Naturschönheiten an, für einen kleineren Teil der Gruppen waren die dortigen Erholungseinrichtungen Besuchsanzreiz; noch weniger ausschlaggebend für den Waldbesuch waren die sonstigen Attraktionen.

TABELLE 47: Beweggründe für den Besuch auch anderer Wälder, nach Altersgruppen

Beweggründe für den Besuch auch anderer Wälder	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,6	17,6	19,9	30,1	24,8	100,0
wegen der dortigen Erholungseinrichtungen	0,9	2,2	2,1	1,8	1,3	8,3
wegen der Naturbelassenheit	3,2	7,1	9,0	16,0	13,2	48,5
wegen der Naturschönheiten	2,7	7,1	7,8	11,0	9,5	38,1
wegen sonstiger Attraktionen	0,9	1,1	1,0	1,2	0,7	4,9
keine Angabe	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,3

Die Aufenthaltsdauer im Wald gaben

42,4 % mit "einen halben Tag",
 34,0 % mit "nur wenige Stunden" und
 23,1 % mit "den ganzen Tag" an.

Etwa die Hälfte der unter 20jährigen blieb zumeist nur wenige Stunden im Wald, ein Drittel einen halben Tag und der Rest den ganzen Tag.

Bei den 21-30jährigen war die Aufenthaltsdauer zu gleichen Teilen nur wenige Stunden und einen halben Tag, nur wenige verweilten den ganzen Tag im Wald.

Die 31-40jährigen verbrachten zumeist nur einen halben Tag im Wald, eine kleinere Gruppe nur wenige Stunden und weniger als ein Viertel der Altersgruppe den ganzen Tag.

Die 41-60jährigen waren zu einem größeren Teil nur einen halben Tag im Wald, jeweils eine gleich starke Gruppe den ganzen Tag und nur wenige Stunden.

Die über 60jährigen hielten sich auch meist nur einen halben Tag oder wenige Stunden im Wald auf, mehr als ein Viertel den ganzen Tag.

TABELLE 48: Aufenthaltsdauer im Wald, nach Altersgruppen

Aufenthaltsdauer im Wald	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
	7,6	17,4	19,6	29,8	25,5	99,9
einen halben Tag	2,6	7,0	8,9	13,1	10,8	42,4
den ganzen Tag	1,5	3,0	4,4	8,6	5,6	23,1
nur wenige Stunden	3,5	7,4	6,2	8,0	9,0	34,0
keine Angabe	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,4

Von der Gesamtheit der Waldbesucher (12.104 Personen) verblieben bei ihrem Aufenthalt im Wald 54,5 % auf den Waldwegen, 25,5 % gaben seltenes Betreten und 19,8 % ofttes Betreten des Waldbestandes an.

TABELLE 49: Aufenthaltsweisen im Wald, nach Erholungswaldtypen

Aufenthaltsweisen im Wald	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
	58,3	55,2	44,0	60,8	54,5
Verbleiben auf den Waldwegen	16,0	23,6	24,4	14,1	19,8
ofttes Betreten des Waldbestandes	25,6	20,9	31,3	25,0	25,5
seltenes Betreten des Waldbestandes	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2
keine Angabe	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0

Im Wald im Fremdenverkehrsgebiet und auch im bereits eingerichteten Erholungswald wird der Waldbestand von den Waldbesuchern am wenigsten behelligt; im Wochenenderholungswald überwiegen jene Waldbesucher, die in den Bestand eindringen - vielleicht um Pilze oder Beeren zu sammeln oder auch, um der Natur näher zu sein. Auch im Naherholungswald kann die Aufenthaltsweise der Besucher als waldschonend bezeichnet werden.

TABELLE 50: Wegbenützung beim Waldaufenthalt, nach Erholungswaldtypen

Wegbenützung beim Waldaufenthalt	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
Forststraßen	6,5	3,6	7,1	2,5	4,7
markierte Wanderwege	81,6	79,2	80,1	83,4	81,0
unmarkierte Steige	11,3	17,1	12,6	14,1	14,1
keine Aussage	0,6	0,1	0,3	0,0	0,2
	100,0	100,0	100,1	100,0	100,0

Auf die Frage, welche Wege die Waldbesucher am liebsten benützen, gaben 81,0 % an, markierte Wanderwege zu benützen, 14,1 % unmarkierte Steige; lediglich 4,7 % nannten Forststraßen.

Daraus ist ein hohes Wohlverhalten der Waldbesucher im Sinne der Forstwirtschaft abzulesen, allerdings mit der Einschränkung hinsichtlich der Jagd, denn die 14,1 % der Waldbesucher, die unmarkierte Steige benützen, müssen für eine vermehrte Beunruhigung des Wildes verantwortlich gemacht werden.

Bei den einzelnen Erholungswaldtypen konnten hinsichtlich der Wegbenützung beim Waldaufenthalt keine nennenswerten Unterschiede festgestellt werden.

4.12 Beurteilung der Schädigung der Umwelt

Von den 12.104 befragten Waldbesuchern waren

56,6 % der Meinung, daß an der Natur und Umwelt Schindluder getrieben werde;

33,6 % nahmen an, daß die Schädigung der Umwelt manchmal gegeben sei;

9,6 % verneinten eine Schädigung der Umwelt.

TABELLE 51: Beurteilung der Schädigung der Umwelt, nach Erholungswaldtypen

Schädigung der Umwelt	I.	II.	III.	IV.	Summe
	%				
ja	58,6	71,5	45,8	49,3	56,6
manchmal	32,7	24,7	42,1	36,3	33,6
nein	8,7	3,7	12,0	14,3	9,6
keine Aussage	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9

Die Besucher des Naherholungswaldes beklagten die Schädigung der Umwelt am stärksten; nicht ganz so schwarz sehen die Besucher des bereits eingerichteten Erholungswaldes die Schädigung von Natur und Umwelt; etwas weniger, aber immerhin noch mehr als 85 % der Waldbesucher des Wochenenderholungswaldes und des Waldes im Fremdenverkehrsgebiet befürchteten, daß an der Natur und Umwelt immer oder zumindest manchmal Schindluder getrieben wird.

TABELLE 52: Beurteilung der Schädigung der Umwelt, nach Bildungsstufen

Schädigung der Umwelt	Fachschule	Höhere Schule	Universität	Summe
	%			
ja	52,8	62,9	62,6	56,6
manchmal	36,1	29,3	30,5	33,6
nein	11,0	7,8	6,5	9,6
keine Aussage	0,1	0,1	0,3	0,1
	100,0	100,1	99,9	99,9

Die Waldbesucher mit höherer Schulbildung (Matura und Universität) beurteilten die heutige Schädigung von Natur und Umwelt wesentlich ärger als die Waldbesucher mit Fachschule. Je rund 63 % der Maturanten und Akademiker fanden, daß an der Natur und Umwelt immer, und je rund 30 %, daß manchmal Schindluder getrieben wird, während die Waldbesucher mit Fachschule die Gefahren für Natur und Umwelt nicht so dramatisch einstufen.

TABELLE 53: Beurteilung der Schädigung der Umwelt, nach Altersgruppen

Schädigung der Umwelt	unter 20 J.	21-30 Jahre	31-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 J.	Summe
	%					
ja	65,7	64,8	54,2	56,7	50,2	56,6
manchmal	26,5	27,0	35,4	34,5	37,8	33,6
nein	7,7	8,1	10,2	8,6	11,8	9,6
keine Aussage	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1
	100,0	99,9	99,9	99,9	100,0	99,9

Die unter 20jährigen und die 21-30jährigen waren in ihrem Urteil über die Schädigung von Natur und Umwelt wesentlich härter als die Älteren. Es kam die Sorge der Jugend um ihre Umwelt, in der sie noch lange zu leben hat, zum Ausdruck, während insbesondere die über 60jährigen eine gewisse Resignation vermuten lassen.

TABELLE 54: Beurteilung der Schädigung der Umwelt, nach Berufen

Beruf	Schädigung der Umwelt				
	ja	manchmal	nein	keine Aussage	insgesamt
	%				
Beamter, Angest.	61,5	31,7	6,7	0,2	100,1
Arbeiter	48,6	37,5	13,7	0,1	99,9
Selbst. Landw.	72,0	23,2	4,8	0,0	100,0
Gewerbetreibende	50,5	35,4	14,1	0,0	100,0
Freiberufler	59,3	31,3	9,1	0,3	100,0
Hausfrau	53,0	36,2	10,6	0,1	99,9
Student, Schüler	70,7	22,9	6,3	0,1	100,0
Pensionist	49,4	38,3	12,2	0,1	100,0
Summe	56,6	33,6	9,6	0,1	99,9

Die Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft und die Studenten bzw. Schüler waren wegen der Sünden an Natur und Umwelt am meisten besorgt (je über 70 %); es folgten mit einem etwas geringeren Prozentsatz die Beamten bzw. Angestellten und die Freiberufler (je um 60 %), am wenigsten (aber immerhin noch mit einem Anteil von etwa 50 %) besorgt wegen der Schädigung von Natur und Umwelt waren die Arbeiter, die Pensionisten, die Gewerbetreibenden und die Hausfrauen.

4.13 Anregungen, Wünsche, Kritik und Meinungen zum Fragenkomplex Erholung im Zusammenhang mit Wald

Bei dieser Frage (Nr.30) wurde von den Waldbesuchern eine verbale Antwort erbeten; ca. ein Fünftel der Befragten bezog Stellung. Die Antworten wurden nicht zahlenmäßig ausgewertet; sie werden im folgenden nach den Befragungsstandorten gegliedert und in der Reihenfolge der Bedeutung besprochen. Es handelt sich hier um subjektive Meinungen ohne Beurteilung der Richtigkeit bzw. der Erfüllbarkeit von geäußerten Wünschen.

4.13.1 Bereits eingerichteter Erholungswald

4.13.1.1 Absam (Gnadenwald) in Tirol

Viele Besucher des Gnadenwaldes traten gegen eine weitere Erschließung ein, zumal nach ihrer Ansicht die Erholungskapazität dieses Gebietes schon voll ausgeschöpft sei. Es wurde angeregt, auch anderswo Erholungsgebiete einzurichten, um hier einen Massenandrang zu vermeiden.

Autos und insbesondere Mopeds und Motorräder sollten aus dem Wald verbannt werden; sie müßten auf Zentralparkplätzen abgestellt werden. Die Fahrzeughalter sollten von dort zu Fuß in den Wald wandern, damit die Waldluft nicht durch die Motorfahrzeuge verpestet wird.

Viele Waldbesucher wünschten sich mehr Aufklärung der Bevölkerung über richtiges Verhalten im Wald und eine bessere Erziehung zu mehr Umweltbewußtsein durch die Medien und die Schulen und vor allem durch die Eltern, damit die Verschmutzung der Natur vermieden und der Erholungswert des Waldes erhalten wird.

Für den Großteil der Waldbesucher reichten die schon bestehenden Erholungseinrichtungen aus, lediglich eine kleine Minderheit wünschte die Neuanlage von weiteren Sportanlagen wie Radweg, Laufweg und Ski-Langlauf-Loipe, und die Einrichtung von zusätzlichen Grillplätzen.

Im übrigen sollten die schon bestehenden Erholungseinrichtungen besser gewartet werden, insbesondere wären die Wanderwege instandzuhalten, die Abfallkörbe häufiger zu entleeren und die Geräte auf den Kinderspielflächen stets auf ihre Funktionsfähigkeit zu überprüfen.

Die Markierung der Wege sollte verbessert werden, mit Angabe der Wanderzeit, des Schwierigkeitsgrades und Hinweisen, ob bzw. wo eine Raststätte (mit Verpflegungsmöglichkeit) besteht. Die Angaben sollten mit den Wanderkarten abgestimmt sein.

Besonders gewünscht wurde von den Waldbesuchern eine bessere Erschließung des Erholungsgebietes Gnadewald mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus-Verbindung Innsbruck-Gnadewald und retour), eventuell ein besseres Taxi-Service.

An die Grundeigentümer wurde der Wunsch gerichtet, ihre Wälder besser zu pflegen, keine weitere Verbauung anzustreben und von der Einrichtung von Müllplätzen und Schottergruben im Erholungsgebiet Abstand zu nehmen.

Hundehalter sollten ihre Tiere an die Leine nehmen und insbesondere bestehende Wildruhezonen meiden.

An die für das Erholungsgebiet Gnadewald verantwortlichen Stellen wird das Ersuchen gerichtet, mehr Kontrollen durchzuführen, um den Erholungswert dieses Gebietes zu erhalten.

4.13.1.2 Linz (Kürnberger Wald) in Oberösterreich

Der Großteil der Besucher des Kürnberger Waldes schätzt die schon bestehenden Erholungseinrichtungen, die jedoch ständig gewartet werden sollten, wendet sich jedoch gegen eine weitere Verdichtung insbesondere mit neuen Forststraßen. Nur Rundwanderwege wären eventuell noch anzulegen. Einige Waldbesucher wünschten sich doch noch mehr Kinderspielplätze, einen Lehrpfad, einen Grillplatz, einen separaten Rad- und Reitweg, und bemängelten das Fehlen eines WC's und einer Trinkwasserzapfstelle.

Ein großes Anliegen für viele Waldbesucher ist mehr Sauberkeit im Wald, die durch mehr Disziplin der Waldbesucher und durch häufigeres Entleeren der Abfallbehälter erreicht werden könnte.

Gegen schlechtes Benehmen im Wald (Lärm, Wegwerfmentalität usw.) sollte durch mehr Aufklärung in der Schule, in den Medien und vor allem im Elternhaus über richtiges Verhalten vorgegangen werden. Viele Besucher sprachen sich sogar für einen Polizeistreifendienst aus.



Eine große Zahl von Waldbesuchern trat für besseren Umweltschutz ein, verurteilte die Emissionen der Industrie und sprach sich - zur Rettung des Waldes - für die Einhebung eines "Waldschillings" aus. Gegen das Waldsterben müßten rasch Maßnahmen ergriffen werden; so sei sofort ein Fahrverbot für alle Motorfahrzeuge im Erholungswald zu verhängen.

Einige Besucher traten für Wildruhezonen ein, wo der Wald für die Besucher zu sperren wäre, ferner für die Anlage von Wildäsungsflächen und für die Aufstellung von Brutkästen für Vögel. Keinesfalls dürften im Erholungswald Tierfallen aufgestellt werden.

Mehrere Waldbesucher appellierten an die Waldeigentümer, ihren Wald besser zu pflegen, keine großen Abholzungen durchzuführen und Kahlflächen rascher aufzuforsten; ferner sollten sie auf eine chemische Schädlingsbekämpfung im Erholungswald verzichten.

Eine große Zahl von Besuchern des Kürnberger Waldes wünschte sich eine Verbesserung der Markierung der Wege. Angeregt wurde auch, Kulturgut (z.B. Burg, römischer Wachturm) zu erhalten.

Im Winter sollten die Wanderwege vom Schnee geräumt werden.

Die Verkehrsverbindung zu diesem Erholungswald sollte verbessert werden. Für ältere Menschen ohne eigenes Fahrzeug ist es jetzt äußerst beschwerlich, in den Kürnberger Wald zu gelangen.

Auch der Hinweis auf die Zeckengefahr in den Medien hielt viele Menschen vom Besuch von Wäldern in stark zeckengefährdeten Gebieten ab.

4.13.2 Naherholungswald

4.13.2.1 Graz (Lechwald) in der Steiermark

Der Großteil der Besucher des Lechwaldes wünscht sich mehr Sauberkeit im Wald, eine bessere Beachtung des Umwelt- und Wasserschutzes und mehr Ruhe im Wald. Alle Möglichkeiten erzieherischen Wirkens (über die Medien, die Schule, das Elternhaus) sollten ausgeschöpft werden, um die Waldbesucher zu einem besseren Verhalten im Wald zu veranlassen. Es müßte mit allen Mitteln gegen den Vandalismus einiger Außenseiter angekämpft werden. Es wären unbedingt Polizeistreifen oder andere Aufsichtsdienste einzusetzen.

Eine weitere Verdichtung des Straßennetzes wurde abgelehnt. Es gäbe ohnehin schon zuviel Asphalt im Lechwald. Ferner sei das schon bestehende Autofahrverbot strenger zu kontrollieren und Übertretungen zu bestrafen, zumal ein reger Verkehr die Erholungsmöglichkeit für den Wanderer stark beeinträchtigt.

Es sollte auch ein Radfahrverbot verhängt werden, weil Radfahrer oft rücksichtslos unterwegs sind; eine Alternative wären eigene Radfahrwege.

Jede weitere Verbauung des Lechwaldes ist auszuschließen.

Die Instandhaltung der Erholungswalteinrichtungen wurde als mangelhaft bezeichnet; insbesondere die Wege sollten besser gewartet und die durch den Straßenbau zerstörten Wanderwege wiederhergestellt werden.

Die Pflege des Erholungswaldes ist zu verbessern. Die Monokulturen sollten durch einen Mischwald ersetzt werden. Die Maßnahmen gegen das Waldsterben sind zu verstärken.

Hunde sind an die Leine zu nehmen.

Der Lehrpfad ist besser zu kennzeichnen bzw. etwas auszubauen.

Die Wegmarkierung ist zu verbessern. Es soll auch über Wegzeit usw. informiert werden.

Als Sonderwünsche wurden geäußert: Bessere Beleuchtung der Wege, Bestreuen der Wege im Winter und Schutz der Kapelle.

Im übrigen sollten im Ballungsraum Graz noch mehrere Naherholungswälder eingerichtet werden, um so die Besucherdichte etwas aufzulockern.

4.13.2.2 Salzburg (Gaisberg) in Salzburg

Sehr viele Besucher des Gaisberges verurteilten die Wegwerfmentalität vieler Zeitgenossen, zumal die Verschmutzung der Natur schon ein katastrophales Ausmaß erreicht hat, dies insbesondere auf der Gaisbergspitze.

Sie sprachen sich für eine gezielte erzieherische Aktion des ORF und der Schulen aus, bei der in intensiver Weise für mehr Sauberkeit in der Natur eingetreten wird. Es könnten auch Arbeitslose zur Säuberung des Waldes eingesetzt werden.

Viele Besucher verlangten, den Wald künftig unberührt zu lassen und womöglich keine zusätzlichen Erholungseinrichtungen zu schaffen, wie insbesondere Forststraßen, Lifte und Skipisten. Auch eine Sommerrodelbahn gilt als naturverschandelnde Einrichtung. Die Markierung der Wege sollte verbessert werden. Die bestehenden Erholungseinrichtungen wären besser zu pflegen, insbesondere die Abfallkörbe öfter zu entleeren.

Die Motorfahrzeuge wären aus dem Wald zu verbannen, Parkplätze am Ausgangspunkt des Wanderweges anzulegen und das Fahrverbot für Kraftfahrzeuge strenger zu kontrollieren.

Der Kampf gegen das Waldsterben sollte intensiver geführt werden; von jedem Bürger sollten für die Erhaltung des Waldes auch finanzielle Opfer gebracht werden.

Die Spazierwege sollten im Winter vom Schnee geräumt werden.

Von den Waldeigentümern erwarte man eine bessere Pflege des Waldes und eine saubere Bewirtschaftung.

4.13.2.3 Wien (Sophienalpe) in Wien

Sehr viele Besucher der Sophienalpe wünschten sich mehr Naturbelassenheit des Wandergebietes: Es sollten keinesfalls mehr zusätzliche Forststraßen gebaut werden; Parkplätze wären an den Waldrändern zu errichten, im Wald selbst hätte striktes Fahrverbot zu gelten (mit Ausnahme des forstwirtschaftlichen Verkehrs). Heftig kritisiert wurde die Verschmutzung des Erholungswaldes durch die Abfälle undisziplinierter Waldbesucher. Durch Aufstellen von mehr Abfallbehältern und deren öftere Entleerung sollte man versuchen, diesem Übelstand abzuhelpfen. Darüber hinaus sollte die Bevölkerung durch umfassende Aufklärungstätigkeit durch die Medien, Schulen und Organisationen zur Reinhaltung der Umwelt veranlaßt werden. Als erzieherische Maßnahme sollten Schüler im Rahmen des Unterrichts zur Säuberung der Wälder eingesetzt werden. Auch das Bundesheer könnte zur Beseitigung wilder Deponien (Autowracks usw.) herangezogen werden.

An die Industrie ging die Aufforderung, die Emissionen auf das mögliche Mindestmaß zu reduzieren. Der Kampf gegen das Waldsterben sollte intensiver geführt werden. Generell sollte gegen Umweltsünder mit strengen Strafen vorgegangen werden.

Die Waldeigentümer wurden angesprochen, ihren Wald besser zu pflegen, die Holznutzung schonend durchzuführen und dabei auf den Einsatz von Großmaschinen zu verzichten.

Die Markierung der Wanderwege sollte verbessert werden: Angabe der Wanderzeit, Information über Rasthäuser, deren Öffnungszeiten usw. Neben teuren Restaurants sollten auch billige Verpflegungsstätten zur Verfügung stehen.

Urgiert wurden bessere Verbindungen zum Wald mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Viele Besucher sprachen sich für eine bessere Pflege der vorhandenen Einrichtungen und gegen neue Erholungseinrichtungen aus; ferner sollte die weitere Zersiedlung gestoppt werden. Der Massenzustrom in ein Erholungsgebiet sollte nicht gefördert werden. Durch Bekanntgabe in den Medien sollten alle Wandermöglichkeiten im Nahbereich von Wien aufgezeigt werden, um so eine Verteilung der Erholungsuchenden zu erreichen.

Einige Waldbesucher wünschten sich Reitwege, Radwege, Langlauf-Loipe, Zeltlagerplätze, Lehrpfade und die Anbringung von Nistkästen für Vögel. Auch die sanitären Anlagen sollten besser ausgebaut werden.

Durch Einsatz von Waldaufsehern und Polizei sollte eine gewisse Ordnung im Erholungswaldgebiet garantiert sein.

4.13.3 Wochenenderholungswald

4.13.3.1 Feistritz am Wechsel in Niederösterreich

Die Besucher des Erholungswaldes in Feistritz am Wechsel waren in großer Mehrheit mit den vorhandenen Einrichtungen zufrieden. Einige sprachen sich für ein Fahrverbot auf Forststraßen aus; die Wanderwege sollten besser markiert werden; durch Aufstellen von mehr Abfallkörben sollte der Verschmutzung des Waldes vorgebeugt werden.

Im übrigen sollte der Kampf gegen das Waldsterben verstärkt werden.

4.13.3.2 Annaberg (Ötschergräben) in Niederösterreich

Das Hauptanliegen vieler Ötschergräbenwanderer ist, für mehr Sauberkeit im Wald einzutreten. Es sollte dies durch Aufstellen von zusätzlichen Abfallbehältern versucht werden. Auch eine Erziehung zu mehr Umweltbewußtsein und zu mehr Disziplin wäre in die Wege zu leiten.

Viele Besucher wünschten sich eine bessere Markierung der Wege, Angaben über Gehzeit und Schwierigkeitsgrad der Wanderung und Information über Raststätten (mit Öffnungszeiten).

Die Natur sollte nicht weiter beeinträchtigt werden, wie etwa durch weiteren Forststraßenbau, Lifte und Skipisten, durch Verhüttelung und zusätzliche Erholungseinrichtungen. Es sollten vielmehr die schon bestehenden Einrichtungen besser gepflegt werden.

Einige Wanderer wünschten sich, daß Quellen zum Trinken gefaßt, mehr Tisch-Bank-Kombinationen errichtet, Toiletteanlagen hergestellt und Verpflegungsstellen gebaut werden sollten.

Gegen Schadstoffemittenten sollte härter vorgegangen und Umweltsünder sollten streng bestraft werden.

An die Waldeigentümer richtete sich das Verlangen, ihren Wald besser zu pflegen, Kahlschläge nach Möglichkeit zu vermeiden und weniger Gebiete zu Sperrzonen zu erklären.

Im Winter sollten die Wanderwege vom Schnee geräumt werden. Um das Wild nicht zu beunruhigen, dürften die Waldbesucher die markierten Wege nicht verlassen.

Motorfahrzeuge sind aus dem Erholungswald zu verbannen, mit Ausnahme des für die Bewirtschaftung des Waldes notwendigen Verkehrs.

4.13.3.3 Bisamberg in Niederösterreich

Auch im Erholungswald Bisamberg führten sehr viele Besucher Klage über den hohen Grad der Verschmutzung. Man war der Meinung, daß das Aufstellen von mehr Abfallbehältern und deren häufigere Entleerung Abhilfe schaffen könnte.

Die Natur sollte künftig nicht mehr beeinträchtigt werden, wie etwa durch zusätzliche Verbauung.

An weiteren Einrichtungen wurden gewünscht: Ein Fußballplatz und einige Rundwanderwege. Ansonsten sollten die schon bestehenden Einrichtungen besser gepflegt werden.

Der Verkehr mit Motorfahrzeugen im Erholungswald wäre zu unterbinden, ausgenommen forstwirtschaftliche Fahrzeuge; die

Parkplätze wären auf den Waldrand zu beschränken. Notwendig wäre eine bessere Verbindung zum Erholungswald mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

In den Medien und in den Schulen sollte die Aufklärung über die Nützlichkeit des Waldes verstärkt werden, um so bei der Bevölkerung mehr Verständnis für die Belange des Waldes zu erreichen. Die Waldbesucher sollten auf den Wegen bleiben und Hunde an die Leine nehmen, um das Wild nicht zu beunruhigen.

An die Waldeigentümer wurde der Appell gerichtet, ihren Wald besser zu pflegen und die Kahlf Flächen rasch wieder aufzuforsten.

4.13.4 Wald im Fremdenverkehrsgebiet

4.13.4.1 Bad Kleinkirchheim (St.Oswald) in Kärnten

Eine sehr große Zahl von Besuchern des Erholungswaldes im Fremdenverkehrsgebiet Bad Kleinkirchheim übte heftige Kritik an der Vielzahl von Skipisten und Liftanlagen. Diese "Wunden in der Natur" bedeuten eine große Erosionsgefahr, die zur Zerstörung der Landschaft führt.

Nicht wenige Waldbesucher sehen im "Waldsterben" eine große Gefahr für diesen Erholungsraum. Die zu starke Schadstoffbelastung müßte auf das mögliche Mindestmaß reduziert und der Kampf gegen das Waldsterben mit allen Mitteln geführt werden.

Viele Waldbesucher bemängelten auch die Verschmutzung des Waldes, der durch das Aufstellen zusätzlicher Abfallbehälter und deren häufigeres Entleeren begegnet werden müsse. Es sollten Reinigungsaktionen gestartet werden (durch Schulen, Jugendorganisationen, Fremdenverkehrsverantwortliche, eventuell auch Bundesheer). "Besseres Benehmen im Wald" sollte Inhalt von Sendungen in Rundfunk und Fernsehen sein und auch in den Schulen behandelt werden.

Im übrigen sollte die Natur "endlich in Ruhe gelassen werden". Es sollten zur Rettung viel mehr Natur- und Landschaftsschutzgebiete gebildet werden. Jede weitere Verbauung (Errichtung neuer Hotels und Ferienhäuser) sollte verboten werden.

Es sollten auch keine weiteren Erholungseinrichtungen vorgesehen werden. Es gibt schon zu viele Forststraßen. Die Nockalm-

straße zerstört das Landschaftsbild. Lediglich für Rundwanderwege bestünde noch Interesse; einige Waldbesucher sprachen sich auch für Radwege und Reitwege aus.

Die Wanderwege sollten immer vom Schnee geräumt werden. Auch die Markierung der Wanderwege sollte verbessert werden, durch Angabe der Gehzeit, des Schwierigkeitsgrades der Wanderung und der Betriebszeiten von Gaststätten.

Die schon bestehenden Erholungseinrichtungen sollten gepflegt werden. Der Motorfahrzeugverkehr sei im Erholungswald zu verbieten.

Gegen Umweltverschmutzer (ungesetzliche Mülldeponien) und Lärmerzeuger sollte streng vorgegangen werden, die Einhaltung der Gesetze durch Amtsorgane besser kontrolliert werden.

Den Waldeigentümern wurde vorgeworfen, daß sie ihren Wald zu wenig pflegen, zu große Kahlschlägerungen durchführen und überhaupt den Wald zu stark ausbeuten.

4.13.4.2 Leutasch/Seefeld in Tirol

Viele Besucher des Erholungswaldes Leutasch/Seefeld sahen in der Verschmutzung des Waldes das größte Problem, wobei sich Unrat hauptsächlich bei den Ruhebänken anhäuft. Es müßte unbedingt dafür gesorgt werden, daß mehr Abfallbehälter aufgestellt und diese häufiger entleert werden.

Über die Medien und Schulen sollte zu einem besseren Umweltbewußtsein aufgerufen werden.

Ein Großteil der Waldbesucher empfand den starken Autoverkehr in diesem Erholungsgebiet als sehr störend: Das Fahrverbot für Motorfahrzeuge müßte erweitert und strenger kontrolliert werden. Die Parkplätze am Waldrand müßten vergrößert werden.

In diesem Gebiet dürfte der Fremdenverkehr nicht noch weiter ausgedehnt werden. Die Verbauung im Wald ist gänzlich zu stoppen, vor allem dürften keine neuen Hotels errichtet werden. Es wäre angezeigt, zur Entlastung auch andere Gebiete als Erholungswald zu gestalten.

Viele Waldbesucher wünschten sich eine bessere Markierung der Wanderwege mit allen notwendigen Informationen.

An neuen Erholungseinrichtungen bestünde kein Bedarf, zumal es ohnehin schon zu viele Forststraßen, Ski-Abfahrten usw. gibt.

Die schon bestehenden Einrichtungen sollten besser gepflegt werden, so z.B. die Wanderwege. Im Winter müßte die Schneeräumung gesichert sein.

Der Wald sollte besser gepflegt und weniger genutzt werden. Schlägerungsarbeiten an Wochenenden sollten verboten werden.

Zur Rettung des Waldes müßte der Kampf gegen die Immissionen verstärkt werden.

4.13.4.3 Mariapfarr (Lungau) in Salzburg

Viele Besucher des Erholungswaldes in Mariapfarr übten heftige Kritik an der katastrophalen Verschmutzung des Waldes. Es müßte durch das Aufstellen von mehr Abfallbehältern und deren häufigeres Entleeren Abhilfe geschaffen werden. Außerdem sollten die Waldbesucher zur Sauberkeit erzogen werden.

Als sehr störend für das Naturerleben wurden die zu vielen, breiten Forststraßen empfunden, die nicht nur von den Anrainern, sondern von vielen unbefugten Kraftfahrern benutzt werden. Der Verkehr wäre auf das für die Waldbewirtschaftung notwendige Maß zu reduzieren; alle anderen Motorfahrzeuge hätten am Waldrand zu parken, wofür genügend Platz zu schaffen wäre.

Die Wege wären besser zu markieren, an Wegkreuzungen wären Informationen über Weglänge, Gehzeit und Einkehrmöglichkeit in Gaststätten usw. anzubringen.

Viele Waldbesucher verlangten, daß die Natur nicht weiter beeinträchtigt werde; es dürften keine neuen Liftanlagen und keine zu groß angelegten Abfahrtspisten mehr errichtet werden. Außerdem wäre jede weitere Verbauung zu verbieten.

Die schon bestehenden Erholungseinrichtungen, wie z.B. Spazierwege, sollten besser instandgehalten werden.

Es müßte auch für mehr Ruhe im Wald gesorgt werden, nicht nur für die Wanderer, sondern auch für das Wild. Im Winter müßten die Wanderwege vom Schnee geräumt werden.

An die Waldeigentümer wurde der Wunsch gerichtet, den Wald besser zu pflegen, weniger Chemie im Wald zu verwenden, Groß-

kahlschläge zu vermeiden; bei der Holzernte auf den Einsatz von schweren Forstmaschinen wegen Bodenverdichtung zu verzichten und die Aufforstung für eine Mischwaldbegründung zu nutzen.

Der Kampf gegen den "Sauren Regen" müßte verstärkt geführt werden.

Die Skifahrer müßten Tiefschneefahrten, bei denen forstliche Kulturen in Mitleidenschaft gezogen werden, unterlassen.

Im übrigen wäre der Naturschutz zu verstärken.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Durch Befragung von 12.104 Waldbesuchern wurde festgestellt, welche Erholungsanlagen sie sich im bereits eingerichteten Erholungswald, im Naherholungswald, im Wochenenderholungswald und im Wald im Fremdenverkehrsgebiet wünschen, damit die staatliche Förderung solcher Einrichtungen auf den Bedarf abgestimmt werden kann.

Die gegenständliche Fragebogenerhebung wurde in der Vor-, Haupt- und Nachsaison 1983/84 in den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Kärnten, Steiermark, Niederösterreich und Wien durchgeführt.

Die Waldbesucher wurden nach Beruf, Bildungsstufe, Alter und Geschlecht einerseits und nach Erholungswaldtypen andererseits gegliedert. Dabei ergab sich folgendes Bild:

Die Beamten und Angestellten stellten insgesamt mit fast einem Drittel die meisten Waldbesucher; es folgten die Pensionisten mit fast einem Viertel, Hausfrauen mit einem Sechstel, Studenten bzw. Schüler und Arbeiter mit je mehr als 10 %; Gewerbetreibende, Freiberufler und Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft waren unterdurchschnittlich vertreten.

Waldbesucher mit Fachschule (60,4 %) dominierten; es folgten Maturanten (27,2 %) und Universitätsabsolventen (10,9 %), was etwa dem österreichischen Bildungsniveau entspricht. Nach dem Geschlecht aufgegliedert überwogen in der Befragung die Männer mit 54,5 % (Frauen: 45,3 %).

Die 41-60jährigen waren am stärksten vertreten (29,8 %); es folgten die über 60jährigen (25,5 %) vor den 31-40jährigen (19,6 %) und den 21-30jährigen (17,4 %); der Anteil der unter 20jährigen war auffallend klein.

In allen Erholungswaldtypen außer dem Wald im Fremdenverkehrsgebiet bildeten die Inländer das Gros der Befragten, lediglich im Wald im Fremdenverkehrsgebiet hatten die Urlauber aus dem Ausland fast eine 2/3-Mehrheit.

Etwa die Hälfte der Waldbesucher kam mit dem Privatauto zum Wald (49,5 %), ca. ein Drittel zu Fuß (32,3 %), 12,8 % benützten öffentliche Verkehrsmittel und die übrigen kamen sonstwie in den Wald (5,4 %).

Als Auswahlkriterien für den Waldbesuch gaben die meisten an, sie seien in diesen Wald gekommen, weil sie ihn schon lange Jahre kennen (47,1 %) oder weil sie ihn sogar schon seit ihrer Kindheit kennen (23,3 %). 16,4 % der Waldbesucher kamen auf Empfehlung von Bekannten und Verwandten und 7,1 % nur zufällig in diesen Wald. Fast keine Motivierung für den Waldbesuch bewirkten die Medien.

Als Aktivitäten im Wald wurden Spazierengehen (52,7 %) und Wandern (48,5 %) bevorzugt; es folgten Ausruhen an einem schönen Ort (36,8 %) und/oder der Besuch eines Wirtshauses (27,2 %), das Spielen mit den Kindern (13,8 %), das Picknicken (9,8 %) und Sport treiben (5,7 %); unbedeutend ist das Radfahren. Schwammerln suchen (6,6 %) und Beeren sammeln (4,3 %) - weil nur im Sommer und Herbst möglich - rangierten an unterer Stelle der Skala. Natürlich ist die Wertigkeit der Aktivitäten nach Altersgruppen verschieden, so betreiben die Jüngeren neben Spazierengehen auch Sport, während die Älteren mehr für weniger strapaziöse Aktivitäten (Spazierengehen, Wirtshausbesuch) eintreten.

Das Interesse an den schon bestehenden Erholungseinrichtungen war bei den über 41jährigen sehr groß, bei den unter 41jährigen etwas geringer. Die meisten jener Waldbesucher, die Erholungseinrichtungen ablehnen, fanden, daß durch diese Einrichtungen das Naturerleben beeinträchtigt wird, daß zu viele Einrichtungen stören, daß diese auch nicht mehr gefragt, ungepflegt und desolat sind; andere wiederum (13,4 %) erklärten, daß noch zu wenig Einrichtungen vorhanden sind.

Von den 2.620 Waldbesuchern, die Erholungseinrichtungen im Wald ablehnen, gaben als Gründe an:

- 94,0 % die Liebe zur Naturbelassenheit,
- 62,2 % befürchten, daß durch die Benützung der Erholungseinrichtungen zuviel Lärm und Unruhe im Erholungswald entsteht,
- 61,0 % befürchten eine mit den Erholungseinrichtungen verbundene zu starke Frequenz im Erholungswald.

Von den 9.463 Waldbesuchern, die auf diverse Erholungseinrichtungen reflektierten, wurden die Wünsche danach in folgender Häufigkeit genannt:

- 93,1 % nach Spazier- und Wanderwegen und
- 77,2 % nach Sitzbänken.

Bei den Wünschen nach Erholungseinrichtungen wurde im allgemeinen große Bescheidenheit festgestellt, denn die Anteile bei weiteren Wünschen betragen:

33,0 %	Brunnen,
32,5 %	Lehrpfad,
29,6 %	Schutzhütten,
23,9 %	Liege- und Spielwiesen,
23,9 %	Einrichtungen für Kinderspiele,
23,8 %	Tische,
22,8 %	Ski-Langlauf-Loipe,
22,1 %	sanitäre Einrichtungen,
20,7 %	Einrichtungen für sportliche Betätigung und
20,2 %	Einrichtungen für Verpflegung.

Weniger gefragt waren noch mit

17,6 %	Radfahrweg,
17,0 %	Parkplätze,
16,9 %	Badeteich,
13,1 %	Einrichtungen für Kultzwecke,
6,3 %	Feuerstellen,
4,5 %	Reitweg und
4,2 %	Einrichtungen für Erwachsenenspiele.

Alle Altersgruppen legten Wert auf eine Grundausrüstung mit Spazier- und Wanderwegen und Sitzbänken in allen Erholungswaldtypen. In den Wünschen nach den weiteren Erholungseinrichtungen gab es geringe Unterschiede in den vier Erholungswaldtypen, bedingt durch die Altersgruppen und auch nach der Art der Anreise der Waldbesucher.

In Tabelle 55 wird die Rangfolge der erwünschten Erholungseinrichtungen nach den vier Erholungswaldtypen dargestellt.

TABELLE 55: Zusammenfassende Übersicht der Rangfolge der erwünschten Erholungseinrichtungen, nach Erholungswaldtypen

I.	II.	III.	IV.
Spazier- und Wanderwege Sitzbänke Brunnen	Spazier- und Wanderwege Sitzbänke Liege- und Spielwiesen Lehrpfad	Spazier- und Wanderwege Sitzbänke Einrichtungen für Verpflegung Liege- und Spielwiesen Brunnen	Spazier- und Wanderwege Sitzbänke Schutzhütten Lehrpfad
Einrichtungen für Kinderspiele Lehrpfad	Sanitäre Einrichtungen Brunnen	Schutzhütten	Ski-Langlauf-Loipe Einrichtungen für Verpflegung Brunnen
Tische	Einrichtungen für Kinderspiele	Lehrpfad	Brunnen
Einrichtungen für sportliche Betätigung Ski-Langlauf-Loipe	Ski-Langlauf-Loipe	Tische	Sanitäre Einrichtungen Tische
Parkplätze	Parkplätze	Einrichtungen für Kinderspiele	Einrichtungen für Kultzwecke Badeteich
Badeteich	Radfahrweg	Einrichtungen für Kultzwecke Sanitäre Einrichtungen	Einrichtungen für sportliche Betätigung Parkplätze Radfahrweg Liege- und Spielwiesen
Sanitäre Einrichtungen Liege- und Spielwiesen	Tische	Sanitäre Einrichtungen	Einrichtungen für sportliche Betätigung Parkplätze Radfahrweg Liege- und Spielwiesen
Radfahrweg Schutzhütten Feuerstellen	Einrichtungen für sportliche Betätigung Schutzhütten Badeteich Einrichtungen für Verpflegung	Einrichtungen für sportliche Betätigung Radfahrweg Badeteich Ski-Langlauf-Loipe Parkplätze	Einrichtungen für sportliche Betätigung Parkplätze Radfahrweg Liege- und Spielwiesen Einrichtungen für Kinderspiele Feuerstellen
Einrichtungen für Kultzwecke Einrichtungen für Erwachsenenspiele Einrichtungen für Verpflegung Reitweg	Einrichtungen für Kultzwecke Reitweg Feuerstellen	Einrichtungen für Kultzwecke Reitweg Feuerstellen	Einrichtungen für Kultzwecke Reitweg Feuerstellen
	Einrichtungen für Erwachsenenspiele	Einrichtungen für Erwachsenenspiele	Einrichtungen für Erwachsenenspiele

Als Resumee über "Erwünschte Erholungseinrichtungen" (maximal 7 zu nennende Einrichtungen) und "Bevorzugt erwünschte Erholungseinrichtungen" (maximal 3 zu nennende Einrichtungen) hat sich für alle vier Erholungswaldtypen und für alle fünf Altersgruppen ergeben, daß Spazier- und Wanderwege und Sitzbänke als die wichtigsten Erholungswald-einrichtungen gelten; diese sind somit als unbedingte Grundausrüstung jedes Erholungswaldes zu werten. mo ma

Gewichtet man die Antworten, so wurden als nächst begehrte Erholungseinrichtungen angesprochen: Lehrpfad, Brunnen und Einrichtungen für Kinderspiele.

Es folgen mit abnehmender Wichtigkeit Ski-Langlauf-Loipe, Liege- und Spielwiesen, Schutzhütten und sanitäre Einrichtungen.

Unter den erwünschten (maximal 7) Erholungseinrichtungen scheinen auch noch Einrichtungen für Verpflegung und sportliche Betätigung, Parkplätze, Badeteich, Feuerstellen und Tische auf.

In der Palette der "erwünschten (7) Erholungseinrichtungen" werden fast nicht genannt: Reitweg, Radfahrweg, Einrichtungen für Erwachsenenspiele und Einrichtungen für Kultzwecke (z.B. Gedächtniskreuze, Wegkapelle).

Es kann somit festgestellt werden, daß die große Gesamtheit der Waldbesucher in ihren Ansprüchen im großen und ganzen bescheiden ist. Den meisten genügt eine Grundausrüstung mit Spazier- und Wanderwegen und Sitzbänken. Mit großem Abstand folgen dann erst die besonderen Wünsche.

Die Fragen nach verschiedenen Verhaltensweisen der Waldbesucher brachten folgende Antworten:

56,2 % der Waldbesucher stufen sich als Nichtsportler ein, 43,6 % als Sportler; in der Altersgruppe über 60 Jahre war der Anteil der Sportler am niedrigsten. Überwiegend sind die Waldbesucher fast aller Altersgruppen mit der Familie im Wald unterwegs, weit weniger mit Bekannten (diese Kategorie überwiegt allerdings bei den unter 20jährigen) und noch weniger als Alleingänger (bei den über 41jährigen sind die Anteile höher als bei den anderen Altersgruppen).

Die Häufigkeit des Waldbesuches war in den vier Erholungswaldtypen unterschiedlich: im bereits eingerichteten Erholungswald

überwogen die Besuche "einmal monatlich", während die Besuche "einmal wöchentlich", "fallweise nur im Sommer", "fallweise im Sommer und im Winter" sich etwa die Waage hielten; im Naherholungswald lag der Besuch "einmal wöchentlich" an der Spitze; der Wochenenderholungswald und der Wald im Fremdenverkehrsgebiet werden "fallweise nur im Sommer" am stärksten besucht. Sehr viele Befragte gaben an, daß sie auch andere Wälder besuchen, wobei in der Häufigkeit "einmal monatlich" und "einmal wöchentlich" vorne rangierten und als Beweggründe dafür die Naturbelassenheit und die Naturschönheiten genannt wurden. Die Aufenthaltsdauer im Wald betrug zumeist "einen halben Tag" bzw. "nur wenige Stunden"; dabei blieb die Mehrheit der Waldbesucher auf den Waldwegen. In erster Linie wurden markierte Wanderwege benützt und selten Forststraßen.

Mehr als die Hälfte der Waldbesucher war der Meinung, daß an der Natur und Umwelt Schindluder getrieben wird; ein Drittel sagte, daß es manchmal zur Schädigung der Umwelt kommt und nur etwa 10 % der Befragten verneinten eine Schädigung der Umwelt. Es waren vor allem die Waldbesucher mit höherer Schulbildung (Matura und Universitätsabschluß), die Altersgruppen unter 30 Jahren und die Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft sowie Studenten und Schüler, die eine Gefahr für Natur und Umwelt sahen.

An Anregungen, Wünschen und Kritik zum Fragenkomplex Erholung im Zusammenhang mit Wald wurden geäußert:

Es sollten weitere Erholungsgebiete eingerichtet werden, um so einen Massenandrang in den derzeitigen Erholungswäldern zu vermeiden. Sämtliche Motorfahrzeuge - mit Ausnahme der Forstfahrzeuge - wären aus dem Wald zu verbannen und sollten auf Parkplätzen am Waldrand abgestellt werden. Die Verkehrsverbindung zu den Erholungsgebieten mit öffentlichen Verkehrsmitteln sollte verbessert werden.

Die Aufklärung der Bevölkerung über richtiges Verhalten im Wald und eine bessere Erziehung zu mehr Umweltbewußtsein müßte durch die Medien, die Schulen und vor allem durch die Eltern forciert werden, damit die Verschmutzung der Natur vermieden und der Erholungswert des Waldes erhalten wird. Schüler, Studenten, Arbeitslose, Jugendorganisationen und die Fremdenverkehrsvereine sollten zur Säuberung des Waldes herangezogen werden.

Die bestehenden Erholungseinrichtungen sollten besser gewartet werden (z.B. die Geräte auf den Kinderspielplätzen) und insbesondere sollten mehr Abfallbehälter aufgestellt und öfter entleert werden.

Die Markierung der Wege sollte verbessert werden. Im Winter sollten die Wanderwege vom Schnee geräumt werden.

Die Grundeigentümer sollten ihren Wald besser pflegen und größere Kahlschlägerungen vermeiden.

Die Erschließung des Erholungswaldes mit Straßen sollte auf das Notwendigste beschränkt werden. Ein weiterer Bau von Liften, Ski-Pisten, Hotels ist einer strengen Bedarfskontrolle zu unterwerfen.

Der Kampf gegen das Waldsterben sollte verstärkt werden.

Durch mehr Kontrolle (Waldaufseher, Polizei) sollte eine gewisse Ordnung im Erholungswaldgebiet garantiert sein.

Es sollten viel mehr Natur- und Landschaftsschutzgebiete gebildet werden, um so viele Naturschönheiten Österreichs zu bewahren.

SUMMARY

A survey of 12,104 visitors of forests was conducted in order to determine what recreation facilities they desire in existing recreation forests, in forests close to municipal areas and in resort areas. The results are a guide to make public investments in these facilities responsive to demand.

This survey was conducted via questionnaire in the pre-, main- and post-season 1983/84 in the states Upper Austria, Salzburg, Tyrol, Carinthia, Styria, Lower Austria and Vienna.

The visitors of forests were classified by vocation, education, age and sex on the one hand and types of recreation forests visited on the other. The following results were obtained:

The bulk of forest visitors were public employees and white collar workers who accounted for almost one third of the total; retired persons were next with almost one quarter, followed by housewives with a sixth; students and schoolchildren

and blue collar workers made up more than 10 % each; businessmen and self-employed persons in and out of agriculture were underrepresented.

Visitors who finished vocational school were the majority (60.4 %), followed by high school alumni (27.2 %) and graduates (10.9 %); this is in line with their shares in the Austrian population. The classification by sex produced a male majority of 54.5 % (female: 45.3 %).

The largest age groups were those with persons 41 to 60 years old (29.8 %); next were people in their sixties (25.5 %) and thirties (19.6 %), followed by those 21 to 30 years old (17.4 %); the share of visitors under 20 years old was remarkably low.

Except for the forests in resort areas, domestic visitors were the majority in all types of recreation forests, but in resort areas almost two thirds of the forest visitors were vacationers from abroad.

Ca. one half of the visitors came to the forests by private car (49.5 %), one third walked by (32.3 %), 12.8 % relied on public transport and the rest approached the forest somehow else (5.4 %).

For the choice of which forest to visit most people said they had chosen this particular forest because they have known it for many years (47.1 %) or they have known it even since their childhood (23.3 %). 16.4 % of the forest visitors based their decision on suggestions by friends and relatives, and 7.1 % came into this forest solely by chance. The media provided almost no motivation to visit the forest.

Preferred activities in the forest were walking (52.7 %) and hiking (48.5 %); this was followed by resting at a nice place (36.8 %) and/or staying at a restaurant (27.2 %), playing with children (13.8 %), picknicking (9.8 %) and sports (5.7 %); cycling is unimportant. Looking for mushrooms (6.6 %) and berries (4.3 %) - because it is limited to summer and fall - ranged at the end of the list.

Naturally the significance of activities is different by age groups, so besides of walking, sports is popular with younger people while older ones prefer less strenuous activities (walking, restaurants).

Existing recreation facilities appealed strongly to people over 41 and somewhat less strongly to people under 41. Most of those visitors of forests who opposed recreation facilities reasoned that these facilities impair the experience of nature, that too many of them are in the way, that they ceased to be useful and that they are unkempt and desolate; others (13.4 %), however, declared that still too few facilities existed.

Of the 2,620 visitors of forests who opposed recreation facilities in the forests,

- 94.0 % cited love of unimpaired nature as a reason,
- 62.2 % are afraid that too much noise and disturbance emanate from the use of recreation facilities, and
- 61.0 % fear that recreation facilities will attract too many visitors into the forest.

Of the 9,463 visitors of forests who consider recreation facilities to be useful, the following fractions expressed a demand for them, namely

- 93.1 % for walking and hiking routes and
- 77.2 % for benches.

In general, the wishes for recreation facilities are quite modest as the fractions who support further demands are:

- 33.0 % fountains,
- 32.5 % instruction routes,
- 29.6 % recreation huts,
- 23.9 % recreation meadows and playgrounds,
- 23.9 % playing facilities for children,
- 23.8 % tables,
- 22.8 % cross country skiing routes,
- 22.1 % sanitary facilities,
- 20.7 % facilities for sports,
- 20.2 % facilities offering food.

Less desirable appeared to be with

- 17.6 % cycling routes,
- 17.0 % parking lots,
- 16.9 % swimming pools,

- 13.1 % facilities for religious purposes,
- 6.3 % fire places,
- 4.5 % horse riding routes and
- 4.2 % facilities for adult plays.

All age groups professed a demand for basic facilities with walking and hiking routes and benches in all types of recreation forests. The demands for additional facilities differed slightly in the four types of recreation forests by the age of visitors and also by the means by which the visitors arrived in the forest.

The inquiry into "desired recreation facilities" (acknowledging 7 facilities at most) and "preferably desired recreation facilities" (acknowledging 3 facilities at most) for all four types of recreation forests and all five age groups produced the result that walking and hiking routes and benches are considered the most important facilities in recreation forests; they thus are indispensable basic equipments of every recreation forest.

The evaluation of answers revealed the following recreation facilities to rank next in demand: instruction routes, fountains and facilities for children's play. With diminishing importance, these are followed by cross country skiing routes, recreation meadows and playgrounds, huts and sanitary facilities.

Among the (at most 7) desired recreation facilities are also facilities for buying food, for physical exercise, parking lots, swimming pool, fireplaces and tables.

Hardly mentioned in the list of (7) desired recreation facilities are: Riding route, cycling route, facilities for adult plays and for religious purposes (f.i. memorials, chapels).

Thus one can say that the majority of visitors of forests holds generally modest demands. Most of them are satisfied with a basic infrastructure composed of walking and hiking routes and benches. Particular demands are voiced only with a significant reservation.

Various questions about the behaviour of visitors of forests turned out the following:

56.2 % of the visitors said they were not among those who are physically active; in the age group over 60 years the fraction of those who exercise physically was lowest. In almost all age groups visitors of forests are in the forest predominantly in the company of family members, much less of friends (this company dominates, however, with people under 20 years of age) and still less alone (for people over 41 years old this applies more often than for other age groups).

The frequency with which people visit the forest differs for the four types of recreation forests: In existing recreation forests with infrastructure visits "once per month" were most frequent and visits "once per week", "sometimes only in summer", "sometimes in summer and in winter" were almost equally common; in recreation forests in the vicinity of municipal areas visits "once per week" were most frequent; weekend recreation forests and forests in resort areas get most visitors "sometimes only in summer". Quite many respondents said that they also visit other forests with a frequency "once per month" and "once per week" mainly, the motivation being untouched nature and natural beauty. The time spent in the forest was mostly "half a day" and "just a few hours"; the majority of visitors stayed on the routes. They used mainly marked hiking routes and rarely forest roads.

Over one half of the visitors of forests believed that the natural environment is treated badly; one third said that the environment is impaired sometimes and only 10 % rejected the idea of damage to the environment. Mainly visitors with higher education (high school and graduate degrees), age of less than 30 years, self-employed persons in agriculture and forestry and students perceived a hazard to the natural environment.

Suggestions, demands and critique with respect to the problems of recreation and the forest were:

Additional recreation areas should be created in order to avoid masses in already existing recreation forests. All motor vehicles - except those needed for the forest - should be banned from the forests and placed in parking lots at their fringe. Access to the recreation areas by public transport should be improved.

The population should get instruction about correct behaviour in the forest, better education with emphasis on environmental

knowledge should be promoted by the media, in the schools and above all by the parents in order to prevent degradation of the nature and retain the capability of the forest for recreation. Children, students, unemployed persons, youth organizations and tourist associations should help to clean the forest.

Existing recreation facilities should be tended more carefully (f.i. equipment on children's playgrounds) and, in particular, more litter boxes should be made available and emptied more often.

Marking of the routes should be improved. Walking routes should be cleared of snow in winter.

Proprietors should take more care of their forest and avoid to clear sizable areas of trees.

The penetration of the recreation forest with roads should be kept to a minimum. Construction of additional lifts, ski slopes and hotels should be restricted severely toward requirements.

The battle against the "dying forests" should be fought harder. Better control in the recreation forest (supervisors, police) could guarantee some standard in the forest.

Many more natural parks and protected areas should be created in order to preserve so many natural beauties in Austria.

6 ANHANG

FRAGEBOGEN

zur Untersuchung "Planung von Erholungseinrichtungen im Wald" der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, 1130 Wien, Schweizertalstraße 36

Untersuchungsgebiet:	<input type="checkbox"/>	5	<input type="checkbox"/>	6
			<input type="checkbox"/>	
Posten-Nummer:	<input type="checkbox"/>	7		
			<input type="checkbox"/>	
Wochentag:	<input type="checkbox"/>	8		
			<input type="checkbox"/>	
Monat:	<input type="checkbox"/>	9		
			<input type="checkbox"/>	
		10		
1. Beruf: Beamter, Angestellter	<input type="checkbox"/>	1		
Arbeiter	<input type="checkbox"/>	2		
Selbständiger i.d. L.u.FW	<input type="checkbox"/>	3		
Gewerbetreibender	<input type="checkbox"/>	4		
Freiberufler	<input type="checkbox"/>	5		
Hausfrau	<input type="checkbox"/>	6		
Student, Schüler	<input type="checkbox"/>	7		
Pensionist	<input type="checkbox"/>	8		
				11
2. Bildungsstufe: Fachschule	<input type="checkbox"/>	1		
Höhere Schule (Matura)	<input type="checkbox"/>	2		
Universität, Hochschule	<input type="checkbox"/>	3		
				12
3. Geschlecht: männlich	<input type="checkbox"/>	1		
weiblich	<input type="checkbox"/>	2		
				13
4. Alter: unter 20 Jahre	<input type="checkbox"/>	1		
21-30 Jahre	<input type="checkbox"/>	2		
31-40 Jahre	<input type="checkbox"/>	3		
41-60 Jahre	<input type="checkbox"/>	4		
über 60 Jahre	<input type="checkbox"/>	5		

5. Wohnort im:

- 14
- Ausland..... 1
- Inland 2
- 15
- bei Inländern: Entfernung von diesem Wald zum Wohnort:
- bis 5 km 1
- 5-10 km 2
- 10-50 km 3
- über 50 km 4

6. Wenn Sie zur Zeit Urlaub machen:

- 16
- Entfernung von diesem Wald zum Urlaubsort:
- bis 5 km 1
- 5-10 km 2
- 10-50 km 3
- über 50 km 4

7. Wie sind Sie heute in den Wald gekommen?

- 17
- zu Fuß 1
- mit öffentlichen Verkehrsmitteln 2
- mit Privatauto 3
- sonstwie 4

8. Wieso kommen Sie gerade in diesen Wald?

- 18
- Weil Sie ihn schon seit ihrer Kindheit kennen? 1
- Weil Sie ihn schon lange Jahre kennen? 2
- Auf Empfehlung von Bekannten, Verwandten? 3
- Durch Hinweise im Fernsehen und im Rundfunk? 4
- Durch Hinweise in Zeitungen? 5
- Durch Hinweis auf der Wanderkarte? 6
- zufällig? 7

9. Was werden Sie heute im Wald machen?
(bzw. was haben Sie heute im Wald unternommen?)
(5 Antworten möglich!)

- 19-23
- Wandern 1
- Spazierengehen 2
- Radfahren 3
- Picknicken 4
- Ausruhen an einem schönen Ort 5
- Spielen (mit den Kindern) 6
- Sport treiben 7
- Beeren sammeln 8
- Schwammerln suchen 9
- Wirtshaus besuchen 10

10. Wenn Sie diesen Wald schon kennen, was halten Sie von den schon bestehenden Erholungseinrichtungen?

- 24
- Sind diese für Sie interessant? 1
- oder nicht interessant? 2

11. Wenn "nicht interessant" warum hauptsächlich?
(max. 3 Antworten möglich)

- 25-27
- Sind zu viele Einrichtungen da? 1
- Sind zu wenig Einrichtungen da? 2
- Befinden sich die Einrichtungen nicht am richtigen Ort? 3
- Sind die Einrichtungen ungepflegt oder desolat? 4
- Sind die Einrichtungen heute nicht mehr gefragt? 5
- Wird durch die Einrichtungen das Naturerleben beeinträchtigt? 6

12. Werden Sie diesen Wald trotz der von Ihnen festgestellten Mängel doch wieder besuchen?

28

ja 1

nein 2

13. Wollen Sie Erholungseinrichtungen im Wald?

29

ja 1

nein 2

14. Wenn nein, warum nicht? (Alle Antworten sind möglich)

30-32

Lieben Sie dort die Naturbelassenheit? 1

Befürchten Sie eine zu starke Frequenz? 2

und damit verbunden etwa zu viel Lärm und Unruhe? 3

15. Wenn ja, welche Erholungseinrichtungen wünschen Sie für sich selbst?
(mehrere Antworten sind möglich, max. 7)

33-39

- Parkplätze 01
- Spazier- und Wanderwege 02
- Liege- und Spielwiesen 03
- Sitzbänke 04
- Tische 05
- Feuerstellen 06
- Brunnen 07
- Schutzhütten 08
- Reitweg 09
- Radfahrweg 10
- Ski-Langlauf-Loipe 11
- Badeteich 12
- Lehrpfad 13
- Einrichtungen für Kinderspiele 14
- Einrichtungen für Erwachsenenspiele 15
- Einrichtungen für sportl. Betätigung 16
- Einrichtungen für Kultzwecke (z.B. Gedächtniskreuze,
Wegkapelle) 17
- Einrichtungen für Verpflegung 18
- Sanitäre Einrichtungen 19

16. Welche Erholungseinrichtungen im Wald sind für Sie die 3 wichtigsten?

40-45

		1
		2
		3

17. Stufen Sie sich selbst als Sportler ein?

46

- ja 1
nein 2

18. Gehen Sie heute in den Wald

47

- als Alleingänger? 1
mit der Familie? 2
mit Bekannten und Freunden? 3

19. Wie oft kommen Sie in diesen Wald?

48

- etwa wöchentlich einmal? 1
etwa im Monat einmal? 2
fallweise nur im Sommer? 3
fallweise nur im Winter? 4
fallweise im Sommer und im Winter? 5

20. Sollten Sie sich im Urlaub befinden, wie oft kommen Sie in diesen Wald?

49

- täglich? 1
mehrmals in der Woche? 2
nur fallweise? 3
nur einmal, heute? 4

21. Besuchen Sie im Laufe des Jahres auch andere Wälder?

50

- ja 1
nein 2

22. Wenn ja, welche? (alle 3 Antworten möglich)

51-53

1. in einer Entfernung von Ihrem Wohnort bis zu 10 km 1
2. in einer Entfernung von Ihrem Wohnort von über
10-100 km 2
3. in einer Entfernung von Ihrem Wohnort über 100 km 3

23. Wie oft?

54

- jede Woche mindestens einmal 1
- jeden Monat mindestens einmal 2
- fallweise nur im Sommer 3
- fallweise nur im Winter 4
- fallweise im Sommer und im Winter 5

24. Warum?

55

- Etwas wegen der dortigen Erholungseinrichtungen? 1
- oder wegen der Naturbelassenheit? 2
- oder wegen der Naturschönheiten? 3
- oder wegen sonstiger Attraktionen? 4

25. Wenn Sie einen Wald besuchen, wie lange bleiben Sie dann normalerweise?

56

- einen halben Tag? 1
- den ganzen Tag? 2
- nur wenige Stunden? 3

26. Das Betreten des Waldes ist fast überall erlaubt!

57

- Bleiben Sie bei Ihrem Waldaufenthalt immer auf den Waldwegen? 1
- oder gehen Sie auch in den Bestand hinein? oft? 2
- selten? .. 3

27. Welche Wege benützen Sie bei Ihrem Waldaufenthalt hier im Wald am liebsten?

58

- 1. Forststraßen? 1
- 2. Markierte Wanderwege? 2
- 3. Unmarkierte Steige? 3

28. Wo halten Sie sich im Wald am liebsten auf?

- 59
- im Sommer: am Waldrand? 1
- im Waldinneren? 2
- auf Waldwiesen? 3
- auf Waldwegen? 4
- 60
- im Winter: am Waldrand? 1
- auf Waldwegen? 2

29. Glauben Sie, daß heute an der Natur und Umwelt Schindluder getrieben wird?

- 61
- ja, sicher 1
- manchmal 2
- das würde ich nicht sagen 3

30. Haben Sie noch Anregungen, Wünsche, Kritik und Meinungen zum Fragenkomplex Erholung im Zusammenhang mit Wald?

Stichwortartige Angabe:

.....

.....

.....

.....